

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)**

285 (7.12.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684541)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petesstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Witter, Wittenstr. 1 u. Ant. Parusel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Tobelmann, Bremen: Gerren & Schlotter, W. Scheller

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 285.

Oldenburg, Donnerstag, den 7. Dezember 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

### Die Aufhebung des Verbindungsverbots für politische Vereine.

Oldenburg, 7. Dezember.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 6. Dezember aus Berlin: Der ministeriellen Frage der Aufhebung des Vereins-Verbindungsverbots — beinahe sämtlich durch Staatssekretär v. Voeltzkow infolge der scharfen Vorstellungen, die Abg. Richter in seiner Reichstagsrede vom 18. Mai 1896 der Regierung wegen der Weigerung dieser Angelegenheit machte, abzuhandeln — bis Mal in aller Stille bei konfidentialem Charakter zu haben, ist ein Verdienst des Fürsten hohenlohe. Daß der greise Staatsmann das bei der Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches dem Parlament gegebene Versprechen rechtzeitig, also vor dem 1. Januar 1900, einlösen wolle, daran ist wohl ernstlich auf seiner Seite gewesen worden, eben weil ein Fürst hohenlohe die Zustimmung gemacht hatte. Immerhin dürfte übersehen haben, so glatt und geräuschlos erleidet zu sehen, was man mit mancherlei „Ballast“ beschweren möchte, eine Vorweisung, die durch die Rede des Grafen Posadowsky zur Streitvorlage zum mindesten nicht ersüßigt wurde. So wies das Reichsparlament heute, am zweiten Sperrtag, der den erwiderten Antrag Bassermann auf Beilegung des Vereins-Verbindungsverbots zur Erörterung stellte, anfangs die allseitige Aufmerksamkeit auf: ein scharf besetztes Parquet. Im Ministerium erschienen der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky, der preussische Minister des Innern, Herr von Rheinbaben, später der Reichsfürst, ferner Staatssekretär Graf Bülow und zahlreiche Bundesratsmitglieder. Fürst hohenlohe eröffnete die Diskussion mit einer kurzen, die historische Entwicklung der Frage darlegenden Erklärung, welche in der mit lauten Bravorufen aufgenommenen Mitteilung gipfelte, daß der Bundesrat dem Antrag Bassermann zustimmen werde. Abg. Bassermann (nail.) stellte unter allgemeinem Beifall dem Reichsfürst den Dank für sein erfolgreiches Wirken in dieser wichtigen Frage ab. Dr. Wachsm. (Centr.) begrüßte die ersten Beamten des Reiches gleichfalls und erinnerte den Bundesrat daran, daß keine Geschenke die Freundschaft erhalten, und daß diesem Gesichts hoffentlich weitere in der Form der Genehmigung anderer Reichstagsbeschlüsse folgen werden. Der Redner der Konservativen, Abg. v. Levetzow, schüttete Wasser in den Wein der Regierung. Er vernahm Konsequenz in der Regierungspolitik und nahm — etwas malträtsig — Bezug auf die Koalitionsrede des Grafen Posadowsky. Dessen war die Reminiszenz sichtlich peinlich. Herr v. Levetzow entwickelte aber mit unerbittlicher Logik den absehbaren Standpunkt seiner Fraktion, der dem der Regierung, wie er noch vor 14 Tagen sich verstellte, aus dem Munde. Eiternische Vorwürfe erhallen auf den Redner, als Abg. v. Levetzow getrost und gleichen Beifall erzielte. Abg. Richter v. Etlinm. (Lib.), der noch kräftigere Eins fand. Das Haus war in Stimmung, es hätte sich insofern auch eine ziemlich stattliche Schar von Volksvertretern eingefunden. Die Herren am Bundesratstisch waren einigermaßen befremdet von den Tadelsworten. Da erkund der Regierung in dem damaligen Ehrenbürger, dem Abg. Richter (freij. Vereinig.), ein bereiter Anwalt, und wieder prallten die Beifalls- und die Protestwogen zusammen. Abg. Singer (Soz.) flocht in seine Rede satirische Bemerkungen ein („Keine Geschenke erhalten die Freundschaft“ usw.). Nummer erhob sich Staatssekretär Graf Posadowsky, um sich gegen den Vorwurf des Abg. v. Levetzow zu wenden, als besähe ein Widerspruch in der Haltung der Regierung beim Arbeitswittigen- und dem vorliegenden Gesetz. Die beiden Entwürfe hätten absolut nichts mit einander zu thun. Die Bestimmungen des zum Teil geltenden Vereinsrechts hätten sich innerlich überlebt und befänden in Wirklichkeit nicht mehr zu Recht. Abg. Richter (freij. Volksp.) erklärte, seine Veranlassung zu haben, den Reichsfürst, anzuführen. Die Regierung komme spät, aber sie komme schließlich. Ein weiterer Weg entzündliche ebenfalls ihre Äußerungen. Abg. Dr. Wachsm. (Centr.) entwickelte in einer wichtigen Polemik gegen Singer die „Theorie“ der Höflichkeit und Unhöflichkeit des Centrums gegenüber der Regierung und wandte sich dann zum Thema der Bekämpfung der Sozialdemokratie. Die Debatte drohte wieder einmal „auszuarten“, man war bereits bei den Prinzipienfragen. Das Wort Vereinsgesetz wurde nur noch zeitweilig vernommen. Abg. Richter v. Etlinm. nahm den auch ihm vom Centrumsredner hingeworfenen Forderungsbuch sofort auf, geriet aber in seinen Darlegungen bald, wie stets, an seine „intimten“ Gegner auf der äußersten Linken, die ihn mit den herkömmlichen Zwischenrufen unterbrachen. Der Führer der Reichspartei reagierte jedoch diesmal nicht darauf, und so konnte Präsident Graf Vallasprent, nachdem noch Abg. v. Levetzow kurz repliziert, die Diskussion für geschlossen erklären. Der Antrag Bassermann wurde schließ-

lich durch einfache Abstimmung mit großer Majorität in erster Lesung angenommen. Nur die beiden konservativen Parteien stimmten dagegen.

### Der Krieg in Südafrika.

Oldenburg, 7. Dezember.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist andauernd höchst unklar, und vor allem läßt sich aus den widersprechenden Nachrichten, die vorliegen, nicht erkennen, ob Lord Methuen seinen Vormarsch nach Kimberley über den Modderfluß hinaus hat fortsetzen können oder nicht. Aus London wird berichtet, er habe den Vormarsch am 9. d. Mts. beginnen wollen, und seine Ankunft in Kimberley werde sicher noch in dieser Woche erfolgen. Tadelhaft behauptet eine andere Privatmeldung, er stehe notdürftig veranzusetzt noch immer südlich vom Modderfluß und werde von dem Kommandanten Prinsloo in der Gegend und von dem Kommandanten Delarey im Süden bedroht. Der „Magd. Ztg.“ wird sogar berichtet, es habe ein neuer Kampf am Modderfluß stattgefunden, in dem General Cronje die Engländer besiegte und zum Rückzug zwang. — Aus Pretoria wird gemeldet: Die Forts von Mafeking wurden am 29. November bombardiert. Der Feind hülte die Hotelkreuz-Flagge, wahrscheinlich zu dem Zwecke der Verung seiner Truppen und Verbündeten. Bei Kimberley ist alles ruhig.

Aus Natal wird gemeldet, eine englische Kolonisationspatrouille habe zwischen Colenso und Ladismith die Lager der Burenabteilungen gesehen. Man erwarte in den nächsten Tagen ein großes Gefecht bei Colenso. Die Buren haben ihre Offensivtaktik aufgegeben und seien entschlossen, sich nunmehr ausschließlich defensiv zu verhalten. — Aus Ladismith verbreitet das Renteische Bureau folgende, vom 29. November datierte Meldung: Die Batterien der Buren feuern, aber ohne Wirkung und, wie es scheint, um eine Rückwärtsbewegung zu verbergen (?), da verschiedene Truppenkörper der Buren gestern auf dem Wege nach Transvaal gesehen wurden, während andere Speerführer heute beobachtet wurden, die mit Wagen nach Nordosten abzogen. Unter dem Feinde scheint Krankheit zu herrschen, und es geht das Gerücht, daß zwischen den Transvaalern und den freilaufenden Streitkräften ausgebrochen seien (?). Um Ladismith sind jetzt 26 Geschütze aufgestellt, welche wenig Schaden anrichten. Wie berichtet wird, haben die Buren die Anhöhen zwischen Ladismith und Colenso mit Reduten und Brustwehren stark besetzt. — Ein Telegramm aus Mariburg vom 3. Dezember meldet, daß die Buren in großer Stärke längs der Grenze von den Duellbergen bis Ranreemans-Pass, wie auch auf der Grenze bis Colenso in strategischen Punkten stehen. (Die Duellberge sind die Anhöhen zwischen Garriimith und der Bantjogenge). Es scheint, daß viele Kommandos den Rückzug angetreten haben, um ihre Grenze zu verteidigen oder den britischen Truppen Widerstand zu leisten, wenn sie verjungen sollten, einen Ueberzug über einen schmaleren Teil des Zungenlaufes irgendwo oberhalb Colenso zu verjungen. Die Lage von Ladismith schießt Verjungen ein.

Dem Renteischen Bureau zufolge kam General Joubert, der unipäplich ist, in Solferino an. Während seiner Abwesenheit übernimmt Schalkburger den Oberbefehl.

Eine Aenderung der deutschen Politik in der Transvaalfrage künden englische Blätter an. Der Berliner „Times“-Korrespondent will auf seine Erkundigung bezüglich der Korrektheit der Meldung, daß die deutsche Regierung über den Schutz der deutschen Interessen in Transvaal noch dieselben Ansichten hege wie im Februar 1895, von kompetenter Seite folgende Erklärung erhalten: Die Ansichten des Staatssekretärs Marshall von den deutschen Interessen, die er 1895 ausgesprochen, hätten jetzt nur die Bedeutung einer historischen Reminiszenz. Was die deutschen kommerziellen Interessen 1895 verlangten, brauche 1899 oder 1900 durchaus nicht als unentbehrlich angesehen zu werden. Es sei beispielsweise wohl denkbar, daß das geheime englisch-deutsche Afrika-Übereinkommen Gegenstände in Marshall's Depeche an Pöpsel von 1895 auf andere Weise erledige. Gegenwärtig würde jede autoritative Erklärung der deutschen Regierung über den Status Transvaals den Ansichten der Verlegung der deutschen Neutralität tragen. Nicht wahrscheinlich sei, daß Deutschland seine Stellungnahme ausdrücklich erklären werde, bis der Krieg vorüber sei oder eine entscheidende Aenderung genommen habe.

In der in dieser Mitteilung erwähnten Depeche Marshall's vom 1. Februar 1895 hieß es, daß die deutschen Interessen die Fortdauer Transvaals als unabhängiger Staat gemäß dem Vertrage von 1884 und die Aufrechterhaltung des status quo bezüglich der Eisenbahnen und der Delagoabucht erforderten.

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser trifft heute Abend in Bückeburg ein, in dort morgen im brandshofer und bremer Revier auf Hochwild zu jagen. Während der Anwesenheit des Kaisers in Bückeburg werden auch Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg, der Schwager und die Schwester des Kaisers, zugegen sein.

— Der Kaiser hat nach dem „Samob. Cour.“ dem nationalliberalen Verein in Dresden bei den Ausbruch der Hoffnung auf baldiges Zustandekommen des gegenwärtigen Kanal-Vertrages beifällig dankt.

— Als Dank für die Aufnahme in England hat der Kaiser nach dem „Manchester Guardian“ und „Birmingham Post“ sowohl der Königin Victoria als auch dem Prinzen von Wales brieflich die Versicherung abgegeben, er, die Kaiserin und die beiden Prinzen hätten an dem Besuche in England lobend Freude gehabt, daß ihre ohnehin schon großen Erwartungen weit übertroffen seien. Der Kaiser fügte hinzu, er hoffe, sein Besuch werde etwas dazu beitragen, die augenscheinlich wachsende Freundschaft zwischen Großbritannien und Deutschland zu verstärken, eine Freundschaft, die, wie er glaube, den beiden Reichen in Zukunft großen Nutzen bringen könnte.

— Kontre-Admiral Frhr. v. Seiden-Bibran, Admiral à la suite des Kaisers und Chef des Marineministeriums, ist unter Verlesung in dem Verhältnis als Admiral à la suite und in den bisherigen Dienstverhältnissen zum Vize-Admiral befördert.

— Prinz Heinrich wird am 11. Dezember in Singapur und voraussichtlich am 4. März in Kiel erwartet.

— Man schreibt uns aus Berlin: Zu der Rede des englischen Kolonialministers Chamberlain, die in so aufsehenerregender Weise ein deutsch-englisch-amerikanisches Bündnis erörterte, ist bisher keine einzige amtliche oder halbamtliche Erklärung gegeben worden. Man legt in hiesigen politischen Kreisen das Schweigen dahin aus, daß bei der Erörterung der Staatssekretär des Auswärtigen Graf Bülow Gelegenheit nehmen werde, sowohl zu der Rede Chamberlains Stellung zu nehmen, wie über die Englandsreise und die internationale Lage sich auszusprechen.

— Die Schiffsbautechnische Gesellschaft trat gestern Vormittag um 10 Uhr in der Aula der Charlottenburger Hochschule zu ihrer zweiten, auch von Hochschülern stark besuchten Sitzung zusammen, in der nach Erledigung einer Reihe von vereinsgeschäftlichen Angelegenheiten Herr Marineattaché Rudloff-Berlin über die Entwicklung des gepanzerten Linienverkehrs und Dr. G. Bauer von der Berliner Schiffsbauaktion-Gesellschaft „Vulkan“ über die Untersuchungen der petroblichen Schwantungen in der Umkreisungsgeschwindigkeit der Wellen von Schiffsmaschinen Vorträge mit Demonstrationen hielten. Nach beendeter Sitzung begaben sich nachmittags die Mitglieder der Gesellschaft zur Besichtigung der Werkstätten der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. Versuche mit drahtloser Telegraphie, die im Anschluß daran zwischen der technischen Hochschule zu Charlottenburg und dem Elektrizitätswerk in Oberhämmeide geplant waren, mußten unterbleiben, da die in Oberhämmeide zur Aufnahme der telegraphischen drahtlosen Nachrichten aufgestellten Apparate Brandschaden erlitten hatten.

— Die Volksgast des Präsidenten McKinley enthält den Vorschlag an den amerikanischen Kongress, Deutschland zur Ernennung einer gemeinsamen Kommission von Fachleuten einzuladen, die eine Untersuchung über die Erzeugung und Ausführung von Lebensmitteln in beiden Ländern anstellen solle. Wie das „Berl. T.“ erzählt, steht man in maßgebenden politischen Kreisen Deutschlands dem Vorschlag McKinleys sympathisch gegenüber, wartet jedoch einmündlich die Entscheidung des amerikanischen Kongresses ab.

— Dem Bundesrat ist der Entwurf einer Verordnung zugegangen über Beschränkung der Einfuhr wegen der Pestgefahr.

— Auf der Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung des Bundesrats steht außer der vom Reichstag angenommenen Novelle zum Postgesetz und der vorerwähnten Verordnung über Beschränkung der Einfuhr wegen der Pestgefahr auch die vom Reichstag vor der Beratung beschlossene Resolution betreffend die Entschädigung von solchen Personen, welche mit Unrecht Untersuchungs-

haft zu erleiden hatten.

— Der Oberpräsident der Provinz Pommern, Staatsminister v. Puffamer, verließ sein Wohnsitz am 1. Januar 1900 ein. Herr v. Puffamer ist seit einiger Zeit schwer leidend.

— Ueber Probefahrten eines deutschen Panzerzuges war kürzlich berichtet worden. Nach dem „Samm. Cour.“ ist hierüber an den maßgebenden

Stellen nicht das Mindeste bekannt. Auch seien zuständige Sachkenner der Ueberzeugung, das Kaiserzeuge für unsere Verhältnisse zwecklos wären.

Der lippische Landtag ist mit der Regierung in Konflikt geraten. Es handelt sich, wie dem „Saun. Cour.“ aus Detmold berichtet wird, um die belebende Quellen, die vom Geirregenten Ernst der Stadt Detmold zur freien Nutzung für die Wasserleitung überwiehen worden sind. Der Landtag fällt sich in seinem Rechte beschränkt, da er von der Regierung nicht um seine Genehmigung in dieser Angelegenheit gefragt worden ist. In der gestrigen Sitzung des Landtages kam die Quellenangelegenheit zur Sprache. Präsident v. Leingerte erklärte, daß er von der Stellung eines Vermittlungsantrages abgesehen habe, da er von der Ausschließlichkeit einer Beschließung überzeugt sei. Abg. Meier Jöbst stellt darauf folgenden Antrag: „Da der Landtag durch seinen Beschluß die Vorlegung des zwischen der Rentkammer und der Stadt Detmold abgeschlossenen Vertrages wegen Benutzung der belebenden Quellen zur Wasserleitung zur verfassungsmäßigen Genehmigung verlangt, und künftliche Staatsregierung die Vorlegung verweigert hat, der Landtag aber bei seinem Beschluß auf Vorlegung des Vertrages beharrt, also ein Verfassungsverstoß vorliegt, auf Grund des Art. 76 der Reichsverfassung den Bundesrat anrufen.“ Dieser Antrag gelangte nach kurzer Debatte mit 15 Stimmen zur Annahme.

### Ausland Italien.

Der „Osservatore Romano“ meldet, daß die Audienzen beim Papst für einige Tage verabschiedet sind, weil er seit gestern Nacht leicht erkrankt ist. Auf den Rat des Dr. Lippini bütet der Papst das Bett; die Bettruhe ist als Vorsichtsmaßregel verordnet.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Kabinett unter mit Heroldenbescheiden des Originalbescheides ist nur mit genehmiger Genehmigung, Beschlüssen und Verfügungen über lokale Verordnungen aus der Reichsliste des Reichsanzeigers.

#### Oldenburg, 7. Dezember.

**\* Vom Hofe.** S. R. H. die Erbgröfherzogin besuchte gestern in Begleitung der Staatsbame Frau von Zoll und des Hofmarschalls Baron von Bothmer das erste Konzert unserer Kammermusikvereinigung im Kasino und sprach den Mitwirkenden zum Schluß herzlich ihre Anerkennung aus.

**\* Das dritte Gastspiel Rudolf Leisingers,** eine Wiederholung von Sundersmanns „Moritur“ für Auswärtige, hatte das Theater gestern anständig gefüllt und verlief ebenso erfolgreich wie an den beiden vorhergehenden Abenden.

**\* Graf Fendel von Domersdorf,** der preussische Gesandte am hiesigen Hofe, hat sich nach Bielefeld begeben, wo er gleichfalls akkreditiert ist, um dort heute Abend bei der Ankunft des Kaisers zugegen zu sein. Der Gesandte wird auch an den morgen in der Umgegend von Bielefeld stattfindenden Jagdtagen teilnehmen.

**\* Den Verechtigungsbescheid für den einjährig-freiwilligen Dienst anzusehnen,** hat das großherzogliche Seminar in Oldenburg laut einer Bekanntmachung des Reichsanzeigers im „Centralblatt für das deutsche Reich“ vom 1. Dezember das Recht erhalten.

**\* Marineausflüge in der Nordsee.** Am Mittwoch Abend brach Herr Hofkapitän Neander zum ersten Mal über Deutschlands Kolonien. Der Vortrag wurde illustriert durch zahlreiche Abbildungen, die im Fluge eine Reihe durch die Erwerbungen der letzten dreizehn Jahre ermöglichten. Deutsch-Südwestafrika, Logo, Kamerun, Deutsch-Diastira, Kiautschou, Kaiser Wilhelm-Land, Bismarckarchipel, Marschallinseln, Karolinen und Marianen zogen an unserm Auge vorüber. Dirre Sandwischen, Weißfische und Gebirgspartien wechselten ab mit Wäldern üppiger tropischer Vegetation, man erblickt malerische Korallenriffe und weite jenseitsbeglänzte Meeresbuchten, wie Dar-es-Salaam und Kiautschou. Herr Neander schilderte in knappen Zügen Wert und Vorzüge des ungeheuren Kolonialgebietes, namentlich auf Landprodukte und Handelsverhältnisse eingehend. Im letzten Jahrzehnt ist schon viel geschehen, die neuen Gebiete

### Theater und Musik.

Der gestrige 1. Kammermusikabend unserer heimischen Künstler Düsterbehn, Ventner, Klapproth, Kufferath und Kuhlmann, denen sich in dem Quintett von Mozart noch Herr Hofkapellmeister Schröder zugesellte, bot den erfreulichsten Anblick eines voll besetzten Saales. S. R. H. die Frau Erbgröfherzogin, die an allen musikalischen Bestrebungen den lebhaftesten Anteil nimmt, wohnt auch diesem Konzerte bei und beachtet die Ausführenden nach dem Schlusse deselben mit einer längeren Unterredung. Es muß unsere Künstler mit Genugthuung erfüllen, zu sehen, wie allseitig die Teilnahme ist, die ihrem Unternehmen entgegengebracht wird. Daß sie eine solche beanpruchten können, haben sie auch gestern wieder bewiesen. Man darf wohl behaupten, daß sie wieder einen tüchtigen Schritt vorwärts gethan haben. Die Ausführung der Werke ließ kaum etwas zu wünschen übrig; ja sie kann im allgemeinen als musterhaft bezeichnet werden. Nachdem einige Unschärfen in der Intonation zu Anfang überwunden waren, gelang alles ganz herrlich, und nicht nur nach der äußerlichen, technischen Seite hin, sondern auch in Bezug auf die Auffassung und die geistige Vertiefung. Unsere Künstler hatten sich hohe, aber auch um so dankbarere Aufgaben gestellt. Beethoven, Brahms und Mozart standen auf dem Programm; das besagt schon genug. Und von den Werken der beiden Größten, zwischen denen Brahms wahrlich keine geringe Stellung einnimmt, waren zwei der wundervollsten Beien, die der unerschöpfliche Reichtum der Kammermusikliteratur bieten, ausgenutzt worden, und auch Brahms, den man gewöhnlich nur als einen ersten, fast unabhägen Gräber kennt, zeigte sich diesmal — in seinem G-moll-Klavierquartett — von einer ganz anderen Seite, leicht zugänglich und ver-

stänlich, ja zuletzt überprudelnd in Lustigkeit und Humor. Wenn man dieses Werk, das das älteste unter seinen Geschwistern ist, hört, so kann man verstehen, daß Brahms sich damit die Welt in Sturm erobert hat.

Im einzelnen braucht über die Ausführung nicht mehr viel gesagt zu werden. Aus Beethovens Streichquartett (op. 74 in Es-dur) möchte ich ganz besonders das himmlische Adagio hervorheben, in welchem die Bratsche und das Cello in fesselvollem Gesang mit einander wetteiferten. Das Presto mit seinen rhythmischen Verschiebungen und die ungemein schwierigen Variationen gelangen gleichfalls vortrefflich. — Zu dem Klavierquartett von Brahms spielte Herr Musikdirektor Kuhlmann auf einem wundervoll klingenden Wäthnerflügel den Klavierpart sehr fein, zu Anfang fast zu zurückhaltend, dann aber immer mehr fortweisend und in dem virtuos gehaltenen letzten Satze, einem national-ungarisch gefärbten Rondo, das in tollem Uebermut vorüberbraust, mit glänzender Technik. Das mit Melobien gefüllte und überaus dankbare Werk machte, da auch alle übrigen Mitwirkenden voll auf ihre Schuldigkeit thaten, einen überwältigenden Eindruck. — Mozart war mit seinem Klarinettenquintett in A-dur vertreten. Kammermusikwerke mit Holzblasinstrumenten werden verhältnismäßig leider ziemlich selten gespielt. Von eigenartigen, zauberhafter Wirkung sind die Klammischungen, die darin erzielt werden können. Mozarts Quintett in seiner unglückbaren, göttlichen Schönheit wird allen Zuhörern einen unendlichen Genuß verschaffen haben. Herr Hofkapellmeister Schröder spielte die Klarinette mit entzückendem Ton und durch die tadellose Wiedergabe seiner bedeutungsvollen Partie nicht wenig zum Gelingen des Ganzen bei.

**\* Versicherungsanstalt Oldenburg.** Nachdem die Abnahme der Jahresrechnung in der ordentlichen Jahresversammlung des Ausschusses erfolgt ist, wird der Rechnungsabluß veröffentlicht:

Es betrug:

a) beim Betriebsfonds:	
in 1898 die Gesamteinnahme . . .	725,499.75 M.
Gesamtausgabe . . .	798,019.11 „
Der Vorchuß . . .	72,519.36 M.
dazu der Bestand Ende 1897 . . .	11,835.36 „
Demnach Vorchuß Ende 1898 . . .	60,684.— M.
b) beim Reservefonds:	
in 1898 die Gesamteinnahme . . .	10,413.24 M.
„ Gesamtausgabe . . .	10,500.— „
Der Vorchuß . . .	86.76 M.
Dazu der Bestand Ende 1897 . . .	1464.10 „
Demnach der Bestand Ende 1898 . . .	1877.84 M.
Der Vermögensbestand am 31. Debr. 1898 war . . .	8,299,042.33 „
Der Kapitalwert der bewilligten und endgiltig verteilten Renten nach Abzug der bereits geleisteten Zahlungen beträgt . . .	847,722.18 „
Die gesetzliche Einlage in den Reservefonds . . .	310,925.29 „
Demnach verbleibt ein Ueberschuß von . . .	2,140,394.86 M.

**\* Weihnachtsgeschenke für Postunterbeamte.** Auch in diesem Jahre wird, wie wir hören, eine Anzahl von Postbeamten, sowie Stadt- und Landbriefträgern zum Weihnachtseste mit einem Geschenke bedacht werden, das in früheren Jahren zumest in einer silbernen Ankeruhr bestand. Die Bestreitung der Kosten für diese Geschenke erfolgt aus den Mitteln der Kaiser Wilhelm-Stiftung. Die Verteilung der Geschenke erfolgt am Weihnacht-Heilabend.

**\* Saatenstand.** Der Roggen zeigt überall auf den Feldern in der Umgegend der Stadt ein befriedigendes Aussehen, und namentlich der frühgeerntete steht bereits in einem recht üppigen Wachstum. Die anhaltend milde und regnerische Witterung ist dem Gedeihen dieser Frucht jedoch nicht sonderlich günstig. Unsere Landwirte warten mit Sehnsucht auf den alsbaldigen Eintritt richtigen Winterwetters, bei dem sich, wie sie zu sagen pflegen, der Roggen gedörrig „befriedeln“ kann.

**\* Ein Schadenfeuer** entstand gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr in Donnerschnee am Hofeideweg. Es brannte dort Giebel und Dach vom Hause des Arbeiters Hellwig nieder. Man glaubt, daß das Feuer auf dem Heuboden entstanden ist; auf welche Weise, ist aber unbekannt. Von dem Eingut wurde soviel wie möglich gerettet, jedoch ging noch ein großer Teil in Flammen auf. — Zu dem Brandunglück wird uns von einem Augenzeugen noch geschrieben:

„Gestern Abend wurde die Gesangsstunde des Gesangsvereins „Eintracht“ plötzlich unangenehm unterbrochen, denn die Tochter des Mitgliedes Hellwig, der Arbeiter in der Klosterbrauerei ist, meldete dem Vater, daß im Hause Feuer ausgebrochen sei. Natürlich war der ganze Verein sofort am Platze, und Dank seiner und der nächsten Nachbarn Tätigkeit konnte das Feuer gedämpft werden, nachdem jedoch Giebel und Dach, sowie der ganze Wintervorrat an Torf und Kohlen ein Haub der Flammen geworden waren. Auch ist sämtliches Heu und Stroh verbrannt. Wir wundern uns nur, daß in unserer Gegend die Erbsen so selten eingreifen. Aber wie sollte ein Feuer auch bekannt gemacht werden, da in der ganzen Umgegend kein Feuerhorn vorhanden ist? Und sollte man erst bis Dornstede laufen, wo wirbeln vielleicht schon der Nachbarn Häuser in Gefahr sein!“

**\* Verkaufschiff.** Herr Anbauer Joh. Wärdemann Petersberg verkaufte seine baufertig belegene Besitzung an den Anbauern S. von Eggern-Friedrichshaus für 9250 Mark. Der Antritt erfolgt am 1. Mai n. J. Ferner ging durch Kauf das an der Feuer-Gasse belegene **S e e g e n s c h e** Ranglokal und Wirtschaft mit Antritt zum 1. Februar n. J. an den Schiffhäger S. Dieks über. Der Kaufpreis beträgt annähernd 60,000 Mark.

**\* Erweiterung des Feuersprechverkehrs.** Der Feuersprechverkehr zwischen Oldenburg einerseits und Stuh, Falkenburg, Ganderkesee, Ostum, Altfenshof, Lemderde, Bardenhuf, Warfeth andererseits ist im Anfang dieser Woche eröffnet worden. Die genannten Orte besitzen keine Stadtsprengfeuer-Einrichtungen, sondern sogenannte öffentliche Sprechstellen, wie solche schon bei einer Anzahl anderer Orte bestehen. Diese Sprechstellen sind bei den Ortspostanstalten untergebracht und durch ein besonderes Schild kenntlich gemacht. Die Postanstalten lassen auf Verlangen durch die Postboten Ortsbewohner an die Apparate herbeiführen. Die Gebühren stellen sich für das gewöhnliche Gespräch auf 25 Pf. Für das Herbeiführen werden außerdem 25 Pf. berechnet.

**\* Postfisches.** Bisher wurden Sendungen, welche Celluloidwaren enthielten, wegen ihrer Feuersgefährlichkeit nur dann zur Postübertragung angenommen, wenn sie in festen Holzstücken verpackt waren. Auf diese Weise war die Verpackung billigerer Waren wesentlich erschwert, da diese die hohen Verpackungskosten nicht tragen konnten. Es ist deshalb von besonderer Anerkennung zu begriffen, daß das Reichspostamt diese Vorschrift aufgehoben hat und künftig nur noch eine Verpackung von starker Pappe beanprucht. Die neue Bestimmung hat zunächst nur Gültigkeit für die inneren deutschen Bezirke, soll aber später auch auf Oesterreich-Lungarn ausgedehnt werden.

**\* Der Verein oldenburger Lehrerinnen** hat den zweiten der angeklügten drei öffentlichen Vorträge auf den 28. Dezember angesetzt. Fräulein Helene Lange, die Leiterin des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins und der Gynnasialkurse für Frauen in Berlin, wird die Ziele und Bestrebungen der deutschen Frauenbewegung in einem „Jahresrückblick“ betitelten Vortrage öffentlich behandeln. Allen, die sich dafür interessieren, sowohl Herren wie Damen, wird Gelegenheit gegeben werden, unsere tüchtigste bekante Landsmännin reden zu hören, deren erster öffentlicher Vortrag hier in Oldenburg, vor etwa 6 Jahren, noch in guter Erinnerung sein wird. Der Eintrittspreis für Nichtabonnenten beträgt 1 Mk. Der Vortrag wird nicht in der Aula des Gynnasiums, sondern im großen Kasinoale stattfinden. Sicherem Vernehmen nach wird sich an demselben, ebenfalls im Kasino, ein einfaches Festessen anschließen, an dem sich auch Freunde des Vereins und Fräulein Lange beteiligen können.

**\* Der Diakoninnenverein** vor dem Heiligengeistthor veranstaltet am Sonntag, den 10. Dezember im Lindenhof einen großen Gesellschaftsabend. In einer Anzahl neuerer Couplets gelangen mehrere hübsche Theaterstücke zur Aufführung.

**\* Der Männergesangsverein „Lieberkranz“** veranstaltet am nächsten Sonntagabend im Kasino ein Konzert zum Besten der kirchlichen Armenpflege. Auf dem Programm stehen nicht weniger als zwölf Männerchorer, unter denen drei von H. Schumann besonders hervorzuheben zu werden verdienen. Fräul. Hedwig Nie wird 4 Sololieder zum Vortrag bringen und im Verein mit Herrn Stammer noch zwei Duette singen, die Herr Musikdirektor Engelbart begleitet. Herr Stammer selbst natürlich auch nicht und singt u. a. den Prolog aus der Oper „Bajazet“. Eine besondere Anziehungskraft werden drei Klavierstücke ausüben von Herrn Musikdirektor Engelbart. Die Chöre wird Herr Kammermusik-Kapellmeister leiten, und bei der Beliebtheit des Lieberkranz ist es nicht zu bezweifeln, daß er ein volles Haus haben wird.

**\* Generalversammlung des Herdbuchvereins für das Amt Oldenburg.** Die gestern Nachmittag im „Neuen Hause“ stattgehabene Versammlung war sehr zahlreich besucht; vom Centralvorstande der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft war Herr Generalsekretär Dettken anwesend. Sie wurde vom Vorsitzenden, Herrn G. Köster-Osen, um 3 Uhr eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung besprach der Vorsitzende einige interne Angelegenheiten; sodann wurde der 1. Punkt, Rechnungsablage pro 1898, zur Kenntnis gebracht. Zweitens wurde die Hebung der rückständigen Beiträge vorgenommen. Punkt 3. a) Wahl eines Vorstandsmitgliedes. Das statutengemäß auszuführende Mitglied, Herr Hausmann G. Hansen-Dhmsede, wurde einstimmig wiedergewählt, und der Vorstand besteht nunmehr aus den Herren: G. Köster-Osen, G. Meyer-Klarhoff, D. Wenzelsolle, G. Heinemann-Oldenburg und G. Hansen-Dhmsede. b) Wahl der Körungs-kommission. 7 die Körungskommission, bestehend aus den zwei ständigen Mitgliedern G. Köster-Osen und G. Meyer-Klarhoff, sowie 5 Nichtständigen und deren Geschäftsmännern, wurde einstimmig per Affirmation wiedergewählt. Punkt 4. Besprechung über Besichtigung der Landesviehschau 1900. Allgemein wurde die Ansicht vertreten, daß die Landesviehschau mit dem besten Material und mit bis zu 50 Stück Rindvieh (Bullen, Kühe, Quenen) unbedingt besichtigt werden müssen, da ausgezeichnetes Vieh, sowohl an Bullen wie an Kühen und Quenen, vorhanden sei. Der Vorstand wurde beauftragt, mit der Auswahl der Tiere zu beginnen, an die landwirtschaftlichen Abteilungen im Amte Oldenburg das Ersuchen zu richten, Geseher zur Verbesserung der Prämiten zu bewilligen usw. überhaupt, alle erforderlichen Schritte vorzunehmen. Zu Punkt 5. Berichtesbes, kam das bis jetzt in jeder Vorstands- und Generalversammlung besprochene Thema „Werken der Nachsucht“ zur Verhandlung. Auch heute fand ein endgiltiger Beschluß nicht statt, da einerseits das Werken der Nachsucht durch Dymarken, andererseits durch Brandzeichen vertreten wurde. Beide Arten des Werkes haben eben ihre großen Nachteile, die den mehrerding im Herdbuch aufgenommenen Großtieren ist man zum Brandzeichen übergegangen (O. H.), vorläufig ohne Anbringung der Nummer, da sämtliche Dymarken verloren gingen; es wurde beschloffen, in nächster Generalversammlung diesen Punkt nochmals eingehend zu beraten. Zum Schluß wurde noch die Aufnahme von Bullen ins Herdbuch besprochen, aber ohne daß man weitere Beschlüsse faßte; sodann wurde gegen 5 Uhr die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

**\* Gewerken.** 6. Dez. Unsere Gemeindevertretung hielt gestern Nachmittag in Holzes Wirtshaus eine öffentliche Sitzung ab. Behufs Wahl von Wasserrenten wurde unsere Gemeinde in vier Bezirke eingeteilt. Es wurden gewählt für den ersten Bezirk (Gewerken I und IV): Landmann H. Meyer, Erasmann D. Arken, für den zweiten Bezirk (Gewerken II und III): Landmann Diedr. Wernh. Meyer, Erasmann Joh. Diedr. Meyer, für den dritten Bezirk (Wohlfelder, Friedrichshagen, Petershagen): Landmann Georg Meyer, Erasmann Georg Wilken, für den vierten Bezirk (Osen, Wiedhof, Metjenhof, Welnjen, Sfermerfeld): Landmann Joh. Wilken, Erasmann Joh. Dieks. — Ueber unsere **B e l e u n g s a n g e l e g e n h e i t** wurde mitgeteilt, daß die alte Beleuchtungs-gesellschaft ebenfalls wieder ins Leben gerufen wurde, da die statutenmäßige Auflösung derselben nicht zu Recht bestehe. Betreffs der Chauffurierung des Weges vom Kirchhof Gewerken nach Wohlfelder wurde eine Kommission gewählt, welche sich we-



**Sie  
müssen  
fort!  
ca. 3000**

**Puppen jeder Art und in allen Größen  
und in der denkbar feinsten Ausstattung.**

Es ist geradezu erstaunlich, zu welchen fabelhaft billigen Preisen Sie bei mir Puppen kaufen können. Verjähren Sie deshalb nicht, bevor Sie Ihren Bedarf decken, sich von meiner kolossalen Billigkeit und der allergrößten Auswahl zu überzeugen.

**Kaufhaus H. Heinemann,**

58 Nästernstr. 58.

**Ausverkauf**  
sämtlicher Woll- u. Kurzwaren  
wegen Fortzuges zu Einkaufs-  
preisen. Frau Chr. Kraft,  
Verchenstr. 16.

Gebe Unterricht in allen möglichen  
Handarbeiten, Weißnähen, Sticken  
u. s. w. Denerstr. 35, oben.

**Wohnungen.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine  
Oberwohnung mit Keller, Stall und  
Garten an ruhige Bewohner.

Donnerstweeer Chaußee 186.

Gesucht zu Febr. Wohnung, 2 St.,  
K., K., Saarenthorviertel. Offerten  
F. W. 100 in der Exped. d. Bl.

Zu verm. ein großes möbl. Zimmer  
an 1 oder 2 Herren mit oder ohne  
Penion. Denerstr. 35, oben.

**Nur noch 2 Tage,  
Freitag  
und Sonnabend,  
dauert die große  
Waren-  
Auktion**

auf Zahlungsfrist im  
Auktionslokale  
an der Ritterstraße,  
worauf hiermit noch  
besonders aufmerk-  
sam gemacht wird.  
Es kommen außer  
den bekannnten Waren  
noch eine große  
Partie

**Puppen,  
sowie Goldsachen,  
Ringe und Bro-  
schen zum Verkauf.**  
**F. Lenzner,  
Auktionator.**

Verantwortlich für Politik und Fulleton Dr. C. H. Döber; für den lokalen Teil W. v. Busch; für den Anzeigenenteil: B. Madomst, Horationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.  
Der Gesamt-Aufgabe unserer heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage der Firma H. W. Pahle hier selbst bei.

**Diedr. Sündermann,**  
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft,  
Oldenburg, Langestr. 65,  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Sorten



**Uhren**  
zu äußerst niedrig gestellten Preisen unter 3jähriger veller Garantie  
für gutes Gehen.  
Abgezogene u. genau regulierte Uhren stets vorräthig in verschied. Preislagen.  
Herren-Uhren zu 8, 10, 12, 15, 18, 22, 24, 27, 30 bis zu den feinsten  
in Anker- und Schindbergang neuester Systeme.  
Damen-Uhren zu 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24 bis 100 M. in sehr großer  
Auswahl der neuesten Façons und Gravirungen.



**Große Auswahl Uhrketten.**

Spezialität in langen Damen-Uhrketten in massiv Gold, Goldschmied und Double, sowie Herren-Uhr-  
ketten, gefestigt gestempelt 585/000, je nach Gewicht, zu sehr niedrig gestellten Preisen. Gold-Schmied  
mit 20-25% Goldauflage, 14k. garantiert, nicht von massiv Gold zu unterscheiden, 10-33 M. Feinstes  
Doubleketten, je nach Qualität und Goldauflage, von 2-30 M. Palmit u. Nickelketten schon von 50 M. an.  
Anfertigung von Haar-Uhrketten mit Goldbeslag.

**Gute Schmucksachen,**

als: Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kolliers, Medaillons, Haarfesle u., sowie Fantasie-  
Schmucks aller Art in größter Auswahl.  
Spezialität in Granat- und Korall-Waren.  
Amethyst- u. Caprubinen-Schmucks sehr billig in nur echten feinen Steinen.



**Goldene Freundschaftsringe**

von 2 M. an in großer Auswahl, sowie gefestigt gestempelt



**Trauringe in verschiedenen Preislagen.**

Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Tausch genommen.

**Zu praktischen  
Weihnachts-Geschenken**  
empfehle eine große Auswahl in allen Sorten

**Taschenmessern, Scheren,**

Tischmessern und -Gabeln, Dessert- und Tranchier-  
messern und -Gabeln, Brot-, Küchen- und Schlachter-  
messern, Kaffeemühlen, Brotschneidemaschinen,  
Fleischhackmaschinen,

**Schlittschuhen,**

Scheren-Etuis mit 3 und 4 Scheren, Streichriemen.

**Rasiermesser.**

Auf diese Waren gebührt bis Weihnachten

**10% Rabatt.**

**Gustav Zimmer,**

Oldenburg i. Gr., 50 Langestr. 50.

nah dem Rathause.

Messer-Fabrik u. Dampfholzschleiferol.

Gesucht Mädchen auf sofort nach Eng-  
land, höchster Lohn, freie Reise. Suche  
fr. Bremen z. 1. Jan. e. Kinderfrau  
oder alt. Mädchen, herrschafft. Haus.  
Suche f. Bremen e. fixes Hausmädchen  
auf sofort. Krüger, Kurwischstr. 2.

**Gesucht**  
sofort oder zum 1. Januar ein nettes,  
sauberes Mädchen für kleinen Haus-  
halt bei gutem Lohn.  
Frau W. Wankelmuth,  
Anker-Dinolen-Fabrik,  
Delmenhorst.

**Zwischenahn.**  
Gesucht auf sofort ein zuverlässiger  
Geselle auf dauernde Arbeit und  
gegen hohen Lohn.

S. Schröder, Schmiedemeister.  
Nordermoor. Suche auf Mai 1.  
Großmagd. w. Heirat. Aug. Wising.

Barghorn. Suche auf Mai einen  
zuverlässigen Großknecht. S. Folte.

Suche für eine perfekte Köchin  
Stellung zur Hälfte zum 1. Jan.  
Suche Köchin, bessere Hausmädchen,  
sowie Mädchen für Küche und Haus  
für Bremen, Hannover, Hamburg,  
Köln, Wilhelmshaven, Bremerhaven  
und hier.

Suche gewandte Mamsellen, sowie  
junge Mädchen gegen hohes Salär  
und sichtigt um sichtigt für seine  
Landwirtschaft.

Suche für junge Mädchen, die im  
Kochen, Schneidern, Handarbeiten ge-  
schickt sind und keine Arbeit scheuen,  
Stellung zu Mai.

Suche für gewandte Mädchen für  
Küche und Haus Stellung zu Mai.  
Zu vermieten mehrere Wohnungen  
im Preise von 300-450 M.

Suche Knechte und Mädchen für  
Landwirtschaft gegen hohen Lohn auf  
sofort und Mai.

Suche für einen Sohn achtbarer  
Eltern eine Stelle als Lehrling beim  
Zimmermeister, am liebsten auswärt.

Suche Lehrlinge in jeder Branche.  
Suche für ein 15jähriges Mädchen  
Beschäftigung für Tageszeit.

Suche Beschäftigung für Wasch-  
frauen, Stubenmädchen.

Suche für ältere Köchne mit prima  
Zeugnissen Stellung, wo sie das  
Bäcker übernehmen können.

Suche für feinen Köchne, der Osiern  
seine Zeitigkeit herbei hat, Stellung  
im Hotel oder Restaurant.

Suche für junge Mädchen Stellung  
zum Kochenlernen sichtigt um sichtigt.  
Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges  
Mädchen für Küche und Haus, am  
liebsten vom Lande gegen hoh. Lohn.  
Alexandersstraße 1.

**Vereins- und  
Vergnügungs-Anzeigen.**

**Tweelbäke.**

**Verein „Unter uns“.**

Sonntag, den 10. d. Mis.,  
abends 6 Uhr:  
Außerordentl. Versammlung  
in J. Langes Wirtschaft hier selbst.  
Der Vorstand.

**Radfahr- u. Verein  
„Fahr wohl“.**

Petersfehn u. Umgegend.  
Sonntag, den 10. Dez.:  
Generalversammlung  
bei D. Schmidt.

Tagesordnung:  
1. Rechnungsablage;  
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes;  
3. Hebung der Beiträge;  
4. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Klub-Vereinigung**  
(früher Klub zur fröhl. Wiederkehr).

Am Sonntag, den 10. Dez.:  
Grosser  
Gesellschaftsabend

im Vereinslokale bei Herrn C. Schmidt,  
Everßen.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Entrée 30 Pfg.

Dierzu ladet sich ein D. D.  
Regelklub „Rum v. Ritt“.

Am Freitag Abend:  
Generalversammlung.

Abrechnung der Einnahme vom  
letzten Ball und Besprechung betr.  
Gesellschaftsabend.

Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Krieger-Verein  
Ehron-Wahnbud.**

Am Sonntag, den 10. Dezember,  
abends 6 Uhr:  
Generalversammlung

beim Ran. Ahlers („Patentkrug“).  
Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer  
Mitglieder, 2) Weihnachtsfeier und  
Verlosung betr. 3) Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten.

**Der Vorstand.**

**Krieger- und  
Kampfgenoßenverein  
Rastede.**

Am Sonntag, den 10. Dezember,  
abends 7 Uhr:  
Versammlung

im Vereinslokale.  
Um rege Beteiligung wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Klub „Bierpumpe“.**

Großer  
Gesellschaftsabend

am  
Sonntag, den 10. Dezember d. J.,  
in  
Beckers Etablissement.

Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.  
Entrée 30 M.

**Der Vorstand.**

**Marine-  
Aufführungen.**

Heute, Donnerstag, den 7. Dez.:  
Deutschlands Kolonien.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Freitag, den 8. Dez.:  
Deutschlands Kolonien.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
Zu dieser Vorstellung werden  
Schülerkarten zu ermäßigten Preisen  
ausgegeben.

Sperlich 75 M., 1. Pl. 50 M., 2. Pl.  
30 M., 3. Pl. 20 M.

Die Schüler-Vorstellung kann am  
Sonnabend nicht stattfinden.

**Großherzogl. Theater.**

Donnerstag, den 7. Dezember.  
85. Vorst. im Ab.  
Der geheime Agent.

Vorstellung in 4 Akten von F. W. Gad-  
länder.  
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**

Freitag, 8. Dez.: „Die Walfire“.  
Sonnabend, 9. Dez.: „Als ich  
wieder kam“.  
„Ich heirate meine  
Tochter“.

**Familiennachrichten.**  
Verlobt: Frieda Feers, Olden-  
burg, s. St. Jevers, mit Hermann  
Frestals, Gaddien. — Gestorben:  
Minna Gerdes, Oldenburg, 21 J.;  
Goldhändler S. C. Neumann, Drei-  
helen, 64 J.

### Als Weihnachtsprämie

stehen wir unseren Abonnenten den ersten Band der Buchausgabe von Emil Reitners „Hundert Jahre Oldenburger Leben und Geschichte“. Das Buch wird Ende der nächsten Woche in unserem Verlage erscheinen und zwar unter dem Titel:

#### Oldenburg im neunzehnten Jahrhundert.

1. Band (1800—1848).

Charakter und Anlage dieses Werkes, das weit über die Grenzen unseres Landes hinaus sich lebhafter Anerkennung zu erfreuen gehabt hat und dauernden Wert besitzt, sind unseren Lesern zur Genüge bekannt. Für die Buchausgabe hat der Verfasser das Ganze nochmals überarbeitet und es mannigfach ergänzt. In vollständiger Darstellung, gestützt auf eingehende Studien, entwirft er ein farbiges und feines Bild unserer heimischen Zustände in der ersten Hälfte des zur Ende gehenden Jahrhunderts. Verschwendungliche Formen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens werden uns wieder vorgeführt, und mancher Name wird einer unwürdigen Bergessenheit entrissen. Das rege literarische und künstlerische Leben sowohl im Beginne des Jahrhunderts als auch in den 30er und 40er Jahren wird eingehend geschildert, wobei auch die alte Stammesprache und ihre Litteratur eine wohlverdiente Berücksichtigung erfahren. Der Umstand, daß der Verfasser möglichst oft die Zeitgenossen hat zu Worte kommen lassen, giebt dem Werke noch einen besonderen Reiz. Da das Buch in unserem Verlage erscheint, so sind wir im Stande, unseren Abonnenten, aber nur solchen, die sich im Laufe von 500 Seiten zählenden Band zu dem außerordentlich mäßigen Preise von

2,50 Mk.

zu überlassen. Diese Vergünstigung gilt aber nur bis zum 31. Dezember dieses Jahres. Im Buchhandel wird der Band das Doppelte, also 5 Mk., kosten. Der zweite Band dieses Werkes wird nach Jahresfrist erscheinen und unseren Abonnenten ebenfalls zu einem Vorzugspreise zur Verfügung stehen. Bestellungen auf den ersten Band werden schon jetzt entgegen genommen. Auswärtige Abonnenten bitten wir, für Porto 25 Pfg. beizufügen.

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“.

### Der bevorstehende Verfall der Wilhelmshöhe auf Nordorney.

Von Rud. v. Marinus-Nordorney.

Unsere durch die Sturmfluten der Nordsee so arg gefährdete Wilhelmshöhe wird leider zumal dem darauf erbauten Restaurationsgebäude, das sämtlichen auf Nordorney verkehrenden Kurgästen so wohl bekannt ist, schon in der aller nächsten Zeit das Schicksal Vinetas und Stavoren teilen müssen. Die Elemente haben das Gebilde der Menschenghand, und in ganz besonderer Weise scheinen die wilden Meereswogen der Nordsee den von Menschenhand aufgerichteten Gebäuden feindselig gesinnt zu sein. So hat die allbekannte nordorneyer „Gießbude“, die früher wiederholt schwer von den Wogen bedrängt wurde, im Laufe weniger Jahrzehnte nun schon zum dritten Male infolgedessen verlegt werden müssen. Infolge der stürmischen Witterung der letzten und vorletzten Woche ist die dem Ansturm der Wellen nun schußlos preisgegebene Beschädigung der Wilhelmshöhe zum allergrößten Teile von den Fluten verschlungen worden. Vor der Verandatrepppe des bekannten, von den Herren Köhstet und Gramberg, den Inhabern des „Kaiserhofes“ und der „Gießbude“, auf festlichem Boden erbauten Restaurants, liegt noch ein zwei Meter breiter Streifen des Auenplateaus, dann be-

### Neues vom Büchermarkt.

„Kasper-Dhm un id“, das berühmte Werk John Brinlans, ist in Wilh. Reithers Verlag (Berlin) eben in 7. Auflage als Prachttausgabe zum Preise von 4 Mark erschienen. Die prächtige Erzählung gehört zu den besten Schöpfungen, die in plattdeutscher Mundart entstanden sind, und seine blühende Lebensfülle und wunderbarer Humor stellen es dicht neben die Werke Fritz Reuters. Statt aller anderen Lobeserhebungen wollen wir zitieren, was Klaus Groth über das Buch geschrieben hat: „John Brinlan gehört unter die plattdeutschen Schriftsteller ersten Ranges. Sein „Kasper-Dhm un id“ ist ein Roman von einer Vollendung, daß man prophezeit darf; man wird ihn lesen, solange man Plattdeutsch liest, und die Zahl seiner Freunde wird wachsen in den Jahren.“ Und die Freunde der prächtigen Schiffsgeschichte, durch die es recht wie köstliche Seelust, sind zahllos geworden schon bis zum heutigen Tag.

Kaiser- und Kanzler-Briefe. Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck. Gemacht und mit geschichtlichen Erläuterungen versehen von Jos. Penzler. Verlag von Walter Fiedler, Leipzig. — Zum ersten Mal wird hier der gesamte Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm I. und seinem großen Kanzler wiedergegeben, und er bietet nicht nur ein geschichtliches Standpunkte aus interessant als ein Zeugnis des innigen und schönen Verhältnisses zwischen Kaiser und Kanzler. Mit einem Schreiben Bismarcks an den Prinzen von Preußen aus dem Jahre 1862 beginnt die Sammlung, und ihren Schluß bildet ein Brief des Kaisers an den Kanzler aus dem Dezember 1887. So zieht in den 134 Briefen noch einmal die Hand zum Bunde reichen. Und nicht nur das amtliche Verhältnis beleuchten diese Briefe, sie geben besonders Zeugnis von der treuen Freundschaft, die in guten

gint jah der beinahe senkrechte Abstieg zum Strande, der hier etwa 12—15 Meter tiefer liegt. Sowohl die Inhaber des Restaurants, als auch die königliche Wadereverwaltung sind sich über das bevorstehende Schicksal der Wilhelmshöhe natürlich völlig im Klaren; man hat daher die vor der Nordfront des Restaurants befindliche Veranda schon völlig abgebrochen, um nicht auch noch diese der Wit des Meeres zu opfern. Die domänenfiskalische Verwaltung hat auch im letzten Jahre alles gethan, was zur Sicherung der gefährdeten Höhe geraten erschien. So hat sie für wiederholte Befestigung der Böschung mit Sandhafer („Gelm“, *Ammophila arenaria* L.) in lobenswerter Weise Sorge getragen, um so die Bindung und Befestigung des hier an der exponierten Lage ganz besonders leicht fortwährenden Klugandes in die Wege zu leiten. Demnach ist der Verfall der Wilhelmshöhe unausweichlich. Das Gesicht des bekannten Restaurantsgebäudes wird manchen der auch aus dem oldenburger Lande nach Nordorney kommenden Kurgäste mit nehmütigen Empfindungen erfüllen, insbesondere auch deshalb, weil diese Landverluste auf unserer Inselreihe entweder niemals wieder ersetzt werden oder doch nur ganz allmählich vom Meere zurückgewonnen werden, wenn durch jahrelanges Verpflanzen von „Gelm“ der Ansturm von Dünen oder eines Dünenwallens wird. Was so durch jahrelange Arbeit mühsam geschaffen wurde, kann durch eine einzige stürmische Hochflut dann wieder von den geringen Fluten hinweggefegt werden.

Von holländischen Wäldern werden ähnliche, wenn auch weniger umfangreiche Landverluste auf den westlichen Eilanden gemeldet und hierfür die fälschliche Senkung der südlichen Nordsee als Ursache verantwortlich gemacht, wobei man allerdings den Tatsachen Gewalt antut. Es ist ja allgemein bekannt, daß in der postglazialen Epoche geringere und größere Niveau-schwankungen im Küstengebiet des Nordseebeckens zu wiederholten Malen stattgefunden haben, wofür die submarinen Darlager ein beredtes Zeugnis ablegen. Die Erdbeben derselben werden noch häufig auf den Strand gebüßt, von den Holoalen oder Bohrmühen (namentlich *Pholas crispata* L. und *Pholas alba* L.) bewohnt und durchwühlt. An den Sassenorien zwischen Gaus- und Rheinmündung hat man schon seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts untrügliche Merkmale dafür gefunden, daß sich vorwiegend das südliche Küstengebiet der Nordsee wiederum im Zustande fälschlicher Senkung befindet, die sich von der Rheinmündung bis über Helgoland und Santholmen hinaus, wahrscheinlich sogar bis zum Archipel der Lofoten und bis zum Nordkap, erstreckt. Das Waldbett von Norfoll giebt den nicht misszubehandelnden Beweis, daß auch der britische Archipel in gleicher Weise an jenen Niveau-schwankungen teilgenommen hat. Diese unauffälligen fortwährenden allmählichen Senkung der friesischen Küstentreden mag, wie Sachkundige herausgefunden haben, im Jahrhundert zwischen 20 und 30 Centimeter betragen, was immerhin — geologisch gesprochen — als eine bedeutende Niveau-schwankung bezeichnet werden muß.

Nun darf man diese ja allerdings wenig erfreuliche geologische Thatsache für die Landverluste an den Küsten nicht allein oder auch nur zu einem wesentlichen Teile verantwortlich machen. Hier spielen andere Faktoren, zum Teil sogar oft recht lokaler Art in ausfallgebender Weise mit. Eine nicht zu unterschätzende fördernde Kraft ist die Strömung des Meerwassers zur Ebbe- und Flutzeit, welche die Wälderungen der Nordsee angehörnden deutschen und englischen Küstengebiet befeuert und mit großer Festigkeit durch die Stände der in viele Eilande zerfallenen friesischen Küstung von der holländischen Insel Texel bis zum oldenburgerischen Wangerooz tagaus tagein hin- und herweht, weshalb ihr gewaltige und außerordentlich kostspielige Voll-

werke aus Rammspählen und Quaderblöcken in Gestalt der Dämme entgegenzusetzen muß. So muß auch hinsichtlich der in Rede stehenden Landverluste bei der nordorneyer Wilhelmshöhe in ganz besonderer Weise die Verlegung der Einfahrtinne durch das nordorneyer Riff nach Osten hin, die das Ergebnis einer aus verschiedenen Ursachen erfolgten Stromverengung darstellt, als Ursache angesprochen werden.

Diesen klar zu Tage liegenden Verhältnissen kann sich bei Berücksichtigung des bedrohten Geländes noch ein weiterer Faktor hinzugesellen, der stets die höchsten Stellen und daher über die friesischen Küstentreden weit unbedenklichen Zeiten oft namenlos Elend gebracht hat, das mit dem zufolge fortgesetzter Erosion der Meereswellen herbeigeführten Bruch der Landbrücke Galais-Dover, der erst in jungquartärer Zeit vor sich ging, seinen Anfang nahm. Bei anhaltender solcher Brüche aus Südwärts werden gewaltige Wassermassen durch die Pforte von Dover in die Nordsee geworfen, die ja auch gleich mit Beginn der Bildung jener Durchfahrt die gewaltige Verfüllung der gegenüberliegenden dälmischen Küste herbeigeführt haben. Krümpt nun, um einen räumlichen Ausdruck zu bekommen, allmählich der Wind aus, d. h. bringt er langsam nach Westen und dann weiter nach Nordwesten um, so wird der ganze durch die ozeanischen Mengen verstärkte Wasserdruck der Südküste der Nordsee zugewandt. Die zahlreichen kleinen und insbesondere die größeren Flußsysteme, welche nicht unbedeutende Mengen Süßwassers in die Nordsee entleeren, helfen noch mit zum Anschwellen der Flut. So wird dann der Nordsee ein zu einem höchst gefährlichen und altschönen so sehr gefährlichen Verstärker der südlichen und südöstlichen Nordsee Küste vom Hoek von Holland an bis ganz hinauf nach Etangs-Hoorn. Wegen dieser entseelten Naturgewalten vermag Menschhand nur durch langes zielbewusstes Befestigen der Inseln und bedrohten Küstentreden mit wirksamem Erfolge anzukämpfen. Das hat man regierungsseitig auch längst eingesehen. Deshalb legte schon im Jahre 1853 die königlich hannoversche Regierung die erste Etappe des so kostspieligen Stein-dammes am West- und Nordwestende von Nordorney an. Auch weiterhin ist in der Befestigung unserer Inseln wieder gefordert worden, sondern es sind sehr große Summen zur Verwendung gekommen. Keine so überaus notwendigen Befestigungen werden auch für die Inseln, noch große Opfer erfordern. Aber hier heißt es: Die ebene Hand der Not gebietet, und ihr erster Wink ist oberstes Gesetz, dem Götter selbst sich unterordnen müssen.“ Daher ist es auch mit großer Freude zu begrüßen, daß die oldenburgerische Staatsregierung und der oldenburgerische Landtag einig sind in der Bewilligung der erforderlichen Mittel zur Befestigung Wangerooz, welches bekanntlich in bedeutend größerem Maße durch die Flut benagt und ruinirt worden ist als die anderen Eilande der ostfriesischen Inselreihe.

### Deutscher Reichstag.

117. Sitzung vom Mittwoch, den 6. Dezember.

Am Bundesratsitz: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Graf v. Hofambrosy, Minister v. Rheinbaben und Graf v. Bülow.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des von dem Abg. Wassermann beantragten Gesetzentwurfes betr.

#### Anhebung des Verbindungsvertrags von Vereinen.

Der einzige Artikel lautet: Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten; entgegenstehende Landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben. Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Meine Herren! Ich glaube zur Würdigung der Debatte beizutragen, wenn ich gleich zu Beginn derselben das Wort ergreife. Es ist in

findet Vulkhaupt Worte der warmsten Schätzung, und auch seinen sozialen Charakter rühmt er noch mächtiger kritischer Aufhellung noch Schärfe der Gesellschaftsbeobachtung, lebendige Charakteristik und wirksamste Technik nach. Man braucht nicht mit Vulkhaupt's Unästhetik übereinstimmen, aber man muß anerkennen, daß er in seiner Kritik stets gerecht geblieben ist, und das schließlich auch der jüngsten tiefgründigen Dramen Schöpfung gegenüber, die für Vulkhaupt allerdings „weit ab von Natur und Wirklichkeit“ liegen. Von dem genialen Norweger kommt Vulkhaupt zu dem meistgenannten modernen deutschen Dramatiker, zu G. Hauptmann, und findet auch an seinen Werken manches zu loben. Daß „Kollege Crampton“, „Der Biberfeld“ und „Morian Meyer“ in Bezug auf ihre dramatische Form manches zu wünschen übrig lassen, wird heute niemand mehr bestreiten; im Gegensatz dazu rühmt Vulkhaupt die darin deutlich zu Tage tretende scharfe Menschenbeobachtung des Verfassers. Als Drama stehen ihm von Hauptmann's bisherigen Werken „Einsame Menschen“ am nächsten, als Dichtung, wie uns allen, „Die verurteilte Glode“, „das war wirklich eine Sinnestäuschung“. Und auch am „Fuhrmann Dersjell“ weiß Vulkhaupt mit warmen Worten die Charakterzeichnung und Lebensstrenge der Gestalten zu pfeifen. Für die Zukunft aber hofft er, daß Hauptmann aus der Verfallung der Phantasterei und der Welt der Wirklichkeit, die sich beide in seinen Dramen aufgehen, einen eigenen Stil findet und nicht nur ein Dichter bleibt und ein Dramatiker, sondern auch ein dichternder Dramatiker, der sich die Krone auf das Haupt drücken kann. Nach einem raschen Blick auf Sudemann und Fuida schließt Vulkhaupt seine interessante Skizze mit einer Würdigung der künstlerischen Tradition Wiens, in der er das Gegenwärtige zu dem Theaterleben Verlinkt steht, und einer Kritik der Gesamtwirkung des Burgtheaters. Verwunderlich jedoch erscheint mir, daß Vulkhaupt in seinem Lebensbild einen der bedeutendsten Dramatiker der letzten Jahrzehnte nicht einmal genannt hat: Ludwig Anzengruber. Es ist zu wünschen, daß dies Versehen eines Tages vom Verfasser gutgemacht wird.

und bösen Tagen beide Männer für einander hegten. Leise fließt sich auch in die amtlichen Mitteilungen eine persönliche Note, der Kaiser Wilhelm den stärksten Nachdruck gab, als er auf das Entlassungsgesuch des Kanzlers aus dem Ende der 70er Jahre sein „Niemand!“ schrieb. Gemeinsame Arbeit hat beide, Kaiser und Kanzler, zusammengeführt, und aus ihr erwuchs — trotz der Verschiedenheit der Charaktere — ein Freundschaftsbund, der auf gegenseitige Wertschätzung und Achtung aufgebaut, erst mit dem Tode des alten Kaisers sein Ende erreichte. Ein ausführlicher Kommentar ist dem Werke beigegeben und wird auch dem Leser willkommen sein, der mit den berühmten politischen Verhältnissen vertraut ist. Er trägt aber dazu bei, das schöne Buch zu einer Lektüre für jedermann zu machen.

Dramaturgie des Schauspielers. Von Heinrich Vulkhaupt. Dritter Band. 5. vermehrte Auflage. Oldenburg, 1900. Schulze'sche Buchhandlung. — Es ist nicht nötig, den Schilpzweig, Hebel, Ludwig, Gutzlow und Raabe gewidmeten Band von Vulkhaupt's „Dramaturgie“, der nun auch schon in 5. Auflage vorliegt, von Neuem zu loben — der Wert des Buches ist bekannt. Aber der Anfang, den Vulkhaupt diesem Bande neu angefügt hat, verdient eine kurze Besprechung. Denn der Verfasser hat es da verstanden, auf 50 Seiten den Entwicklungsengang der deutschen Dramatik von den Zeiten Gutzlows und Raubes bis zur Gegenwart zu skizzieren. Es ist bekannt, daß der breitere Kritiker zu den Vätern gehört, die in der Literaturbewegung der letzten Jahrzehnte scharf angegriffen wurden, weil sie ihre Stimmen oft gegen die moderne Erwähnung erhoben. Da ist es nun von großem Interesse zu sehen, wie sich Vulkhaupt heute, da der Kampf verfallen, diese Literaturbewegung im Zusammenhang darstellt, und dabei zugleich die Erfahrung zu machen, daß er für gerecht zu sein, gleich gegenüber steht, wie viele meinen. Von einer Charakteristik der Meinungen geht Vulkhaupt aus, und dann wendet sich eine kurze Würdigung Widenbruchs an. Von fesselt sich der Verfasser ihnen zu, dem „glücklichen Wahrheitsfreund“ und „Weltverbesserer“, dem „dichtenden Reformator“, für seine „Kropfpräsidenten“, das mächtige Doppel drama „Kaiser und Galkäer“ und vor allem für Hofens Fausttragödie „Brand“

diesem hohen Maße wiederholt auf die von mir am 27. Juni 1896 abgegebene Erklärung Bezug genommen worden. Ich habe damals von der Einigung einer Bestimmung in das bürgerliche Gesetzbuch abgesehen, durch welche das für politische Vereine in Deutschland vielfach bestehende Verbindungsverbot aufgehoben werden sollte, weil eine solche Bestimmung ihres öffentlich-rechtlichen Charakters wegen nicht in das bürgerliche Gesetzbuch hineingehört. Ich habe damals zugleich der Justiz die Auskunft gegeben, daß es zutreffend wäre, die Befreiung des durch das Verbot geschaffenen Rechtszustandes auf dem Wege der Gesetzgebung der Einzelstaaten noch vor dem Zeitpunkt herbeizuführen, an welchem das bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt. In Folge der von mir gegebenen Anregung ist darauf in einer Reihe deutscher Staaten die Befreiung des Verbots der Verbindung politischer Vereine durch die Landesgesetzgebungen vollzogen worden. Auch die preussische Regierung hat, wie Sie wissen, dem Landtage einen entsprechenden Gesetzentwurf zugehen lassen; leider hat derselbe nicht die Zustimmung des preussischen Landtages gefunden. Es ist hier nicht am Orte, die Gründe zu erörtern, die zu diesem Ergebnisse geführt haben. Meinerseits habe ich aber aus jener Thatsache Veranlassung nehmen müssen, der Frage näher zu treten, ob die in Aussicht gestellte Befreiung des Verbots nicht im Wege der Reichsgesetzgebung herbeizuführen sei. Ich bin nunmehr in der Lage, namens der verbündeten Regierungen zu erklären, daß diese einen Beschluß des Reichstages, welcher die Befreiung des Verbindungsverbots für inländische Vereine auspricht, ihre Zustimmung erteilen werden. (Bravo! links und in der Mitte.) Damit werden die verbündeten Regierungen der Erwartung gerecht, welche in meiner Erklärung vom 27. Juni 1896 dem Reichstage gegenüber ausgesprochen war. (Bravo links und in der Mitte.)

**Abg. Wassermann** (natl.) giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach dieser Erklärung des Reichstanzlers endlich jenes antiquierte Verbot der Aufhebung verfallt. Es werde dies Genußnahme in weiten Kreisen des Landes bewirkt. Besonders dank spreche er dem Reichstanzler aus für die vielen Bemühungen, an denen derselbe es nicht habe fehlen lassen. (Beifall.)

**Abg. Wachen** (Centr.) Auch ich glaube auf eine längere Diskussion verzichten zu dürfen, namentlich auch darüber, wie etwa der Versuch zu beurteilen wäre, der im preussischen Landtage gemacht worden ist. Ich verjage mir dies, um den Eindruck nicht abzuschwächen, den die Erklärung des Reichstanzlers im ganzen Lande machen muß. Ich habe mich namentlich gefreut, zu hören, daß die Aufhebung des Verbots in verschiedenen Bundesstaaten hauptsächlich der gemachten Anregung zu verdanken ist. Kleine Gehechte erhalten bekanntlich die Freundlichkeit. Es scheint, als ob der Bundesrat hiervon nicht ohne erhebliche Mühe hat überzeugt werden können. Wir nehmen dieses Gehechte des Bundesrats dankbar an. Nachdem dieser Wunsch des Reichstages endlich Entgegenkommen gefunden hat, hoffe ich zuverlässig, daß auch die anderen Wünsche des Reichstages, die bisher unbeachtet geblieben sind, in erneute freundliche Erwägung gezogen werden.

**Abg. v. Levetzow** (Kon.) Gegen die Aufhebung des Verbindungsverbots haben meine Freunde schon 1896 nichts einzuwenden gehabt, aber wir haben gemeint, dies sei der Landesgesetzgebung zu überlassen. Demgegenüber die Befreiung gewisser Auswüchse im Vereinsleben. Diesen Wunsch haben wir auch heute noch und werden deswegen gegen den Antrag Wassermann stimmen. Die Reichsregierung schien früher unseren Wunsch zu teilen, wenigstens zum Teil, denn sie hat damals auf die Gesetzgebung in Preußen verwiesen. Nach vor vierzehn Tagen hat der Staatssekretär erklärt, eine Reform hier abhängig zu machen von Garantien gegen den Mißbrauch des Koalitionsrechts. Diese Garantien sind aber vom Reichstage abgelehnt worden. Meine Freunde wissen nun nicht, inwiefern diese Garantien unnötig sein sollten. Wir lieben eine starke konsequente Regierung; wenn eine Regierung sich drängen läßt, so leidet darunter ihre Autorität. Weil wir das meinen, und weil sich Maßnahmen gegen Auswüchse und Mißbräuche im Koalitionsrecht leichter abschaffen lassen, wenn man sie in Verbindung bringt mit der Aufhebung des Verbindungsverbots, werden wir gegen den Antrag stimmen.

**Abg. v. Stumm** (Rp.) Auch ich muß meinem lebhaftesten Bedauern Ausdruck geben über die Erklärung des Reichstanzlers. Diese Erklärung giebt jede Waffe aus der Hand, um über Maßnahmen gegenüber Mißbräuchen des Koalitionsrechts und zum Schutze der Arbeiter gegen Terrorismus auch in der abgeschwächten Form des Antrages Stellung in eine Kommissionsberatung einzutreten. Ich

fürchte, die heutige Haltung der Regierung ist der erste Schritt zu weiterer Lenkung der ohnehin unzureichenden Amtsmittel der Regierung gegen die Sozialdemokratie. Wir werden daher gegen den Antrag stimmen. Auf der Regierung liegt die ganze Verantwortung für die vor- ausichtlich unvermeidliche, fast bedenkliche Weiterentwicklung der Dinge. (Bravo! rechts.)

**Abg. Richter** (frei. Verein.) Die Regierung wird diese Verantwortung schon tragen können. Das Verbindungsverbot hat lediglich die bürgerlichen Parteien gelähmt, nicht die Sozialdemokratie. Es ist nur Ihr Glaube, daß Sie mit polizeilichen Mitteln die Macht dieser Partei lähmen können. Solange Sie diesen Glauben nicht aufgeben, werden Sie auch mit Unzufriedenheiten nichts erreichen. Beim bürgerlichen Gesetzbuch hat die Regierung ausdrücklich erklärt, daß sie einer Aufhebung des Verbindungsverbots zustimme. Sie hat dies nur zunächst der Landesgesetzgebung überlassen, dabei aber ausdrücklich verifiziert, daß, wenn die Landesgesetzgebung verjagt, dann der Weg der Reichsgesetzgebung beschritten werden solle. Die heutige Erklärung ist also nur loyal und folgerichtig. Es gereicht uns zur Freude, daß endlich eine feindselige Sache durch die Erklärung des Reichstanzlers aus der Welt geschafft wird. Ich möchte nur den Herrn Präsidenten noch bitten, die dritte Sitzung möglichst sofort, wenn nicht heute, so doch morgen folgen zu lassen.

**Abg. Singer** (Soz.) findet das Verhalten der Herren von der Rechten bezeichnend für die Auffassung, welchen Wert man den Volkstreden beimisst. Besonders hat der Reichstanzler mit seiner heutigen Erklärung mehr Glück als mit der früheren, und es gelang ihm offensichtlich, sein Wort einzulassen! Die preussische Vereinsgesetzgebung war selbst den Nationalliberalen zu reaktionär. Wie konnte die Regierung denn darin die Einführung des vom Reichstanzler gegebenen Versprechens erlösen? Die Sozialdemokratie als Partei ist mit dem Verbindungsverbot auch fertig geworden, für sie hat die Sache keine so erhebliche Bedeutung. Was Herr v. Stumm mit dem Hinweise auf die gemächliche Zeit meint, ist nicht recht verständlich. Vielleicht wollte er Herrn Wachsens Aeußerung ändern und sagen: Kleine Gehechte erhalten die Flotte. (Seufzer.) Sie haben immer Sorgen wegen der Sozialdemokratie. Alles, meine Herren, was Sie thun, schlägt zum Vorteil der Sozialdemokratie aus! Sie hoffen nur immer, daß Sie das, was Sie auf dem Boden des Rechts nicht erreichen, auf dem Wege der Gewalt erreichen können. Sie sollten aber doch bedenken, daß Sie bei diesem Spiel mit dem Feuer, die Sozialdemokratie außerhalb des gemeinen Rechts zu stellen, auch leicht die Finger verbrennen können. Wir werden dem Antrag zustimmen.

**Staatssekretär v. Posadowsky** betont gegenüber dem Abg. v. Levetzow, daß zwischen seinen Aeußerungen bei der Beratung der Zuchthausvorlage und der heutigen Rede des Reichstanzlers ein Widerspruch nicht bestehe. Er wolle seine Aeußerung über diese Vorlage halten, zumal die Todesurteile auch wohl nicht festzusetzen sein würden. Die Regierungen aber könnten keinen Zustand konfervieren, der sich überlebt habe und nicht aufricht zu erhalten sei.

**Abg. Richter** (frei. Vp.) findet keinen besonderen Anlaß, den Reichstanzler wegen seiner Rede anzufügen. Es handle sich nur um die Erfüllung eines vor dreieinhalb Jahren gegebenen Versprechens; der weite Weg einschlägige diesmal nicht das Sämen.

**Abg. Werner** (Antik.) erklärt sich für den Antrag. **Abg. Wachen** (Centr.) behauptet, daß der Abg. Singer die Flottenervermehrung mit der Stellung des Centrums in dieser Sache in Zusammenhang gebracht habe. Die Sozialdemokratie bekämpfte auch seine Freunde, aber nicht mit solchen Mitteln. Durch das Verbindungsverbot fühlten sich auch seine politischen Freunde geniert. Dem Abg. v. Levetzow wolle er nur sagen, was neulich Abg. Vieber gegen Herrn Tiefmann gesagt habe: So lange das Zuchthausgesetz auf der Tagesordnung stand, war es unmöglich, gegen die Sozialdemokraten aufzutreten, überall wurde einem dieses unglückliche Gesetz entgegengehalten.

**Freier v. Stumm** fragt den Abg. Wachen, ob die Vermehrung der Sozialdemokratie in München und Karlsruhe auch eine Folge der Bekämpfung durch das Centrum sei. Einzelne Bestimmungen der Arbeitswilligen-Vorlage gingen ja zu weit; aber glaube man doch nicht, die Sozialdemokratie mit geistigen Waffen überwinden zu können!

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. v. Levetzow schließt die Debatte. Es wird sofort in die zweite Sitzung eingetreten, und der einzige Paragraph ohne Debatte angenommen gegen die Stimmen der Konfervativen. Es findet darauf die Fortsetzung der neulich abge-

brochenen Beratung über den Antrag Agster und Lenzmann auf Vorlegung eines

**Reichsberggesetz**

**Abg. v. Stumm** bespricht, daß ein praktisches Bedürfnis für ein Reichsberggesetz vorliege. Für die Sicherheit der Arbeiter genügt die Vorschriften der Gewerbeordnung. Er set gegen den Antrag und hoffe, daß, wenn er democh angenommen werden sollte, er doch noch nicht zum Reichsberggesetz führen werde.

**Abg. Horn** (Soz.) schildert als ehemaliger Bergmann die Gefahren bei den Arbeiten des Bergbaus. Es beteiligen sich an der Debatte noch die Abg. v. Dettel-Sachsen, Richter und Dr. Arendt. Zum Schluß bestimmt

**Abg. Ketschke** (C.) den Antrag des Centrums, welcher den hülftigen Erlaß einer Verordnung verlangt zum Schutze des Schutzes von Gesundheit und Leben der Arbeiter in Zinkhütten.

Darauf verlegt sich das Haus auf heute 1 Uhr. Tagesordnung: Antrag Kovsch, betr. die Frage des Erlöschens des Mandats des Abg. Jacobson, dann dritte Beratung des Kaisermannschen Gesetzesentwurfs und dritte Beratung des v. Seyffhens Gesetzentwurfs betr. Krankenversicherung von Feimarbeitern, sodann Initiativanträge.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Oldenburg, 7. Dezember. Kurzübersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Ankauf	Verkauf
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl.	um	97,80	98,35
3 1/2 pCt. do. do.	do.	97,80	98,35
3 1/2 pCt. do. do.	do.	98,10	98,65
3 1/2 pCt. do. do.	do.	98,50	97,50
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	do.	96,50	—
3 pCt. do. do.	do.	86,50	87,50
3 1/2 pCt. Schuldenfrei, der Staatl. Bodencreditanstalt des Herzogtums Oldenburg (stetens des Inhabers kündbar)	do.	98	99
3 pCt. Oldenb. Kommunalanleihe	do.	129,10	129,90
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., umkündbar bis 1905	do.	97,59	98,05
3 1/2 pCt. do. do.	do.	97,60	98,15
3 1/2 pCt. do. do.	do.	89	89,55
3 pCt. Buxtehuder, Wiltschauer, Stoffkammer	do.	99,50	—
4 pCt. ionische Oldenb. Kommunalanleihe	do.	99,50	—
3 1/2 pCt. Buxtehuder Amtl., Hohenbr.	do.	97	—
3 1/2 pCt. ionische Oldenb. Kommunalanleihe	do.	96,50	97,50
3 1/2 pCt. Altmberger Stadt-Anleihe	do.	92,90	93,65
3 1/2 pCt. Dortmund Stadt-Anleihe	do.	85,40	83,95
4 pCt. Oberfelder Stadt-Anleihe	do.	100,70	—
4 pCt. Eutin-Abbecker Prior.-Obligationen	do.	99,50	—
4 pCt. Russische Südbahnprioritäten, gar.	do.	97,80	98,35
4 pCt. Moskau-Indust.-Prior., russ. gar.	do.	97,80	98,35
4 pCt. alte italienische Rente (Stände von 4000 fr. und darunter)	do.	93,95	91,50
3 pCt. Italienische Eisen.-Prioritäten, garantiert (Stände v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pCt. höher)	do.	57,40	58,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stände von 2025 fl.)	do.	97,40	97,95
4 pCt. Transvaal Eisen.-Oblig. v. 99, flant. gar.	do.	—	—
3 1/2 pCt. Bdb. der Breuß. Boden Cred. Alt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	do.	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	do.	100,20	100,50
3 1/2 pCt. Wandbriefe der Westfalen, Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	do.	92,70	93
4 pCt. do. do., Serie I., 1909	do.	100,45	100,75
4 pCt. Gläubiger-Prioritäten, rückzahlbar 102	do.	101	102
4 pCt. Warsch-Sümmere-Prior., rückzahlb. 105	do.	104	105
Oldenb. Landeshandl.-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	do.	—	—
Oldenb. Gläubiger-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	do.	—	—
Oldenb.-Borsing. Dampfsch.-Hed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	do.	—	—
Warsch.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	do.	168,80	169,60
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wl.	do.	20,39	20,49
do. London	do.	4,175	4,225
do. "Holl.-Dort	do.	1	1
Geldmäßige Banknoten für 10 Gulden	do.	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:  
 Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien  
 Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustin) 164,40 pCt. B.  
 Oldenb. Gläubiger-Gesellschaft-Aktien ver. St. —  
 Aktien der Deutschen Reichsbank 6 pCt. 7 pCt.  
 Darlehensbank do. 7 pCt.  
 Union Zins für Wechsel 5 pCt.  
 do. do. Kontokorrent 5 pCt.

**Zwangs-  
versteigerung.**  
 Am Freitag, den 8. Dezember d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen an der Auktionstafel hier, zur Versteigerung:  
 2 Sofas, 6 Stühle, 2 Glaskränze,  
 2 Vertikons, 1 Glaskasten, 2 eis. Gelbschränke, 2 Tische, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Schreibeuhle, 1 Nähmaschine, 1 Bücherschrank, 1 Eisschrank, 4 Warenkörbe, 5 Meelen, 400 fl. Wein, 2 Treten, Brodhaus' Konverj.-Verton (große Ausgabe) und eine Partie Hand-  
 schuhe.  
**Dierking,  
Gerichts-  
vollzieher.**  
**Zu verkaufen**  
 meine Häuser: Nr. 4 zu Bickerei, Konditorei und Café eingerichtet, auf sofort, Nr. 2a zur Wirtschaft geeignet; da ein großer Keller, kann auch ein Bierverlag betrieben werden.  
**H. C. Harfst,  
Gottorfstr. 2a.**

**Neu! Neu!  
Sauerstoff-  
wasser,**  
 hervorragendes Tafelgetränk, von bestem Geschmack und höchster Reinlichkeit. Wegen seiner Milde Kranken sehr zu empfehlen.  
**F. Theilsieje,**  
 Mineralwasser-Fabrik,  
 Oldenburg, Wallstraße 25.  
 Fernsprecher 119.  
 Eine nachweisbar sehr rentable  
**Wirtschaft**  
 verbunden mit Handlung, an vorzüglicher Lage, ist unmissbar unter den denkbar günstigsten Bedingungen durch mich zu verkaufen.  
**G. Memmen, Amt.**  
 Zu verkaufen eine  
**tiedige Duene,**  
 welche in 8 Tagen milchend wird.  
**Oberhausen. Gerh. Lang.**

**Keine kalten Füße mehr!**  
**! Gestrickte „Laves“-Schuhe und Stiefel!**  
 Sensationelle Erfindung! Vollendete Neuheit!  
**! Lieblingsschuhwerk aller diejenigen, welche bereits davon gekauft haben!**  
 Das beste und gefündeste Schuhwerk, das es giebt.  
 Unübertroffen an Güte und Haltbarkeit, ausdünstungsfähig, warm, aussehend, weich elastisch, bequem, elegant und unwerwundlich. Kein Druck bei Ballen und sonstigen Fußstellen mehr. Einzig mögliches Schuhwerk für Gicht- und Rheumatismsfrante, von hohem hygienischem Wert für Schwitzfüßleidende.  
 Man versuche und überzeuge sich!  
**! Einziges Zukunfts-Schuhwerk der Welt!** **! Keine hallose Reklame, wirklicher Thathbestand!**  
**! Gehehlich geschützt und patentiert!**  
 Zu haben bei:  
**G. Lüers, Langestraße Nr. 34.**

**Frischen Steinbutt,**  
 Sezunge, Lorbutt, Butt, Potzunge, Schellfische, grobe und kleine, Seerecht, lebende Schlei, leb. gemästete Spiegel-, Leder- u. Schuppentarpfen etc., la Sprott, edle edersfönder Sprott u. Bücklinge, Aale etc.  
**H. Braun,**  
 nur Achternstr. 58.  
 2 Herren erhalten Wohnung mit guter Pension, monatlich 50 Mk.  
**Privat-Pensionat.**  
 Kurwidstr. 3 oben.

**Brennmaterialien:**  
 Gewaschene Anthracit-Kohlen, Größe I und II für Dauerbrenner, III für Cadeofen,  
 Salon-Kohlen, Beche „Margaretha“,  
 Flamm-Nußkohlen,  
 Schmiedekohlen,  
 Gebrochene Stüttenfösk, Größe I, II und III,  
 Grundfösk,  
 Braunkohlen-Bricketts (Marke Türnich),  
 Holzkohlen dünnfösk,  
 Maschinen- u. Grabetösk.  
 Alles nur in den besten Sorten, empfiehlt in jeder Menge zu Tagespreisen frei Haus  
**Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.**  
 Zu vt. e. gr. Unter-Steinbeutasten | Zu vt. 1 rd. Tisch, 1 Schautelstisch  
 u. Ringmaß. Adressenstr. 6, oben. | u. Kinderklappstuhl. Adressenstr. 16.

# Unterweser-Korrektion.

## Bekanntmachung.

### 126 000 Stück hartgebrannter Straßenklinker

Sollen zur Herstellung einer Zufahrtsstraße beim kleinen Teiler Aufstiege ausverkauft werden.

Die Bedingungen liegen im Centralbureau der Bauleitung für die Unterweser-Korrektion zu Bremen, Freihafen-Verwaltungsgebäude, Zimmer 107, zur Einsicht aus und können auch von dort zum Preise von je 30 Pfg. bezogen werden.

Verfügbare Angebote sind mit der Aufschrift „Lieferung von Straßenklinkern“ versehen, bis zum **Sonabend, den 16. Dezember 1899**, vormittags 11 Uhr, im Centralbureau einzureichen, wo um die angegebene Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Bremen, den 5. Dezember 1899.  
Die Bauleitung  
für die Unterweser-Korrektion.  
Bicking, Bauart.

## Bekanntmachung.

### Kanalisation betreffend.

Die Lieferung von etwa 41 Tausend Meter Zehroröhren, etwa 8,4 Tausend Meter Cementröhren und 6 Hundert Brunnenböden aus Cementbeton soll vergeben werden.

Bedingungen sind auf dem **Stadtbauamt**, Rathaus, Zimmer 35, einzusehen und dieselbe gegen Erstattung von je 2 Mark zu beziehen.

Angebote sind bis **Mittwoch, den 3. Januar 1900**, mittags 12 Uhr, auf dem **Stadtbauamt** abzugeben.

Oldenburg, Heidedenz, 27. Nov. 1899.  
Stadtmagistrat.  
Hoggenann.

## Seefische

### aller Art

liefert täglich frisch

**Fischhandlung „Nordsee“**,  
Gaststraße 6.  
Telephon-Nr. 165.

Holle. Zu vert. eine fetze Kuh.  
Ww. **Münich**.

Zu vert. 2 od. 3 Schweine zum Schlachten. Bürgerrecht 7c. mit. traf ein.

## Mechanische Strumpfwaren-Fabrik

# M. W. Gerhards,

Markt 8.

Empfehle ein großes Lager in **selbstgestrickten Unterziehzeugen** aus nur reiner Wolle, als: Hosen, Jacken, Westen, Leibbinden, Anwärmer, Kleidchen, Röcke, Socken, Strümpfe usw.

**Großes Lager in Normal- und Imitat-Unterziehzeugen,**  
Wollgarn in jeder Qualität à Pfund von 2 Mark an.

Ferner: **Kapotten** in Seide, Sammet und Wolle, Schultertücher, Wollkragen, Shwals, Korsetts, Schürzen, Handschuhe unter billigster Preisstellung.

# Robert Zimmermann,

## Hof-Friseur,

empfiehlt zu **Weihnachts-Einkäufen** seine Parfümerien u. Seifen, sowie Bürsten, Kämmen und alle Toilette-Artikel zu besonders billigen Preisen. Aeltere Sachen ganz unter Preis.

## Auktion.

Petersehn. Der Anbauer Joh. Würdemann daselbst, Widenlohslinie, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft an

**Sonabend, den 9. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.,**  
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 kräftiges Arbeitspferd, 8 Jahre alt,
- 2 neue Ackerwagen,
- 3 Paar neue Wagenleiteri, Wagenböden und Seden,

ferner: 2 Kleiderchränke, 2 Glaschränke, 1 Pult, 1 Koffer, 1 Milchchränke, 1 Kellerborte, 2 Fische, 12 Stühle, 1 Butterkarre, 1 eis. Ofen, 1 Staudmühle, 1 große Futterstube, 1 Kesselhaken, 1 Schweinekasten, 5 Karren, 1 Torfmaß, 1 Partie Dielen, 1 Jagdgewehr, 1 Kugelbüchse, sowie alles, was sich sonst noch vorfindet.

Kaufliebhaber ladet ein  
**B. Schwarting, Everfen.**

## Wer noch Firmenschilder

mit ausgeschriebenen Vornamen, dem neuen Gesetz entsprechend, gebraucht, mache einen Versuch mit **Celluloidschildern** wetterbeständig, elegant und billig.

Auch liefern ich Emailleschilder schnellstens.

## L. Ciliax,

Inhaber: Julius u. Wilhelm Ciliax.  
Dhmitzde. Zu vert. ein angelegter Eber.  
F. Buttelmann.

Die erste Sendung neuer **Apfelsinen** traf ein. D. G. Lamp e.

## Große Mobiliar-Auktion

Im Auftrag des Herrn Rechtsanwalts Schwarz in Oldenburg, als Kurator über den früheren Oberinspektor J. G. Moll daselbst, werde ich das zum Vermögen des Kuranden gehörige bewegliche Inventar

**am Freitag, den 8. und Sonnabend, 9. Dez. d. J., jedesmal morgens 9 Uhr auf,**  
im großen Saale von **Doodts Stabilissement, Alexanderstraße Nr. 1**, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, als namentlich:

- 1 eich. Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Kl. Tisch mit Marmortopplatte, 1 Küchentisch, 1 Serviertisch, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 gr. Waschtisch mit Waschenbassin, 1 Ausbaumarmatur, bestehend aus: Sofa, Sofa, Tisch, 6 Hochstühlen, 1 Kl. Tisch, 1 Schaukelstuhl, 6 Hochstühle, 1 Dreifuß mit Beine, 1 Lehnhstuhl, 1 eich. Sofa, 1 Bücherborte, 2 Schreibpulte, 3 eich. Kleiderchränke, 1 eich. do., 1 eich. 2thür. Waschtisch, 1 Kirschbaumschrank mit Spiegel, 2 Kleiderchränke, 1 gr. eich. do., 1 Kl. Buffet, 1 Gartentisch, Bank und 2 Stühle, 1 Spiegel mit Goldrahmen und Konsole, 1 Kl. do., 1 Standuhr mit Konsole, 1 Wanduhr, 1 eich. fächerförm. Bettstelle, 1 eich. do. mit Springsfedermatratze, 1 Fiebermatratze, 1 Hochhaarstuhl, 1 Hochhaarstühle, 2 Teppiche, 2 Kl. do., versch. Fach Gardinen u. Rouleaux, 2 Halosinen, 2 Doppelstücken mit versch. Jagdmotiven, 1 Fernrohr, 1 Openglas, 1 Zehnmaltes aus Nidel, 1 bronzenen Mikroskop, 4 Zintfallen für Blumen, 1 kupf. Wärmeflasche, 1 Wäschekorb, 1 Kreuzrig aus Nidel, 2 gupferne Blumenänder, 2 zweiarmlige Leuchten, 2 neufl. do., div. Nipp-sachen, 1 großen led. Reisekoffer, 1 hölzernen Koffer, 1 Handkoffer von Segeltuch, 6 Fenstervorhänge aus Draht, 2 kompl. Waschgesehüre, 1 hölz. Nachstuhl, 1 neue Kopierpresse, 1 Elektrifiziermaschine, versch. Bier, Wein und Sektgläser, 1 Waage mit Gewicht, 1 Schabewanne mit Fein, 1 eis. Füllfen, 1 Herd, versch. Küchengerät, als: Töpfe, Pfannen, Zeller, Kannen, Gancenen, Messer, Gabeln, Löffel, 2 Eyd. Betttücher, 2 Dhd. Kopf-tüschensätze, 4 Leinene Betttücher, 3 gebaltete Bettdecken, 3 Wodetücher, 6 Tischtücher, 18 Servietten, 6 Kaffeeweißen, 2 Dhd. leinene Handtücher, 3 Dhd. Gerstenorn-handtücher, 2 Dhd. Damasthandtücher, 1 Dhd. Küchensandtücher, 1 gestickt. Tischläufer, verschiedene Gemälde und Bücher, als: 1 großes Delbild in Goldrahmen „Frucht-bild“, 1 do. „Fischotter“, 1 do. „Meeresküste“, 1 Kupferstich „Jungfrau Maria“ von Müller, Andreas Handatlas mit Supplement, 19 Hefte Natur und Haus, 6 Bde. Schillers Werke, 6 Bde. Göthes Werke, 2 Bde. Dr. Bod. „Das Buch vom gesunden u. kranken Menschen“, 2 Bde. Dictionar, 1 Bd. „Vose's Tauschers Recht“, 3 Bde. Bestings Werke usw.,
- 10 Kl. Wein und sonstige viele Gegenstände.

Kaufliebhaber werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

**J. H. Schulte, Aukt.**

## Immobilienverkauf.

### Everfen b. Oldenburg.

Ein an der Menmenstraße in Everfen in der Nähe Oldenburgs gelegenes schönes

## Wohnhaus,

zu 2 kompletten Wohnungen eingerichtet, mit schönem Garten, ist durch den Unterzeichneten wegen Fortzuges der Besitzerin für **9000 Mk.** bei **2000 Mk.** Anzahlung zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

**B. Schwarting.**  
Zu vert. ein gut erhaltenes Zell-schaukelst. Bürgerrecht 4.

## Zum Festbedarf

empfehle ich:

Weizenmehl, 23 Pfd. für 3 Mk.  
Einf.-Möhlen, feinste pr. Pfd. 60 g.  
Einf.-Möhlen, gute pr. Pfd. 60 g.  
Korinthen pr. Pfd. 30 u. 25 g.  
Zaunbaum-Cakes pr. Pfd. 60 g.  
Feigen, Gewürze u. Baumlichte.  
Wall, Hasel- u. Para-Milch.

Außerdem: **Gute Kaffees**, roh pr. Pfd. 60, 70, 80, 90 g., 1 Mk. bis 1,30 Mk., gebrannt pr. Pfd. 80 g., 1, 1,20, 1,40, 1,60 Mk.

**Karl Ed. Pophanken**  
(C. Dinklage Nachf.).

Passendes **Weihnachtsgeschenk für Herren: Cigarren, Cigaretten u. Tabake** in guten Qualitäten und in allen Preislagen.

**Karl Ed. Pophanken**  
(C. Dinklage Nachf.).

## Flammenmas, Marmelade, Obstgelee.

## Scheibenhonig, Preßhonig, Blütenhonig, Schlanderhonig.

Unser rühmlichst bekannten **Trockenraucher-Weisen**, mit Aluminium-Speichelfänger, sind aus besten Material, solid und dauerhaft, in allen Teilen weit gehend sehr reinlich und praktisch. Täglich lobende Anerkennungen und Nachbestellungen.

**p. St. Mk. 0,75**  
**p. St. Mk. 1,80**  
**p. St. Mk. 2,45**

Verfand gegen Vereinfachung oder Nachnahme. Für Porto bitten 20 Pfg. beizufügen.

**Kein Risiko!** was nicht gefällt, tauschen um oder zahlen Betrag zurück.

**Hauptkatalog** mit über 1000 Abbildungen aller Arten Weisen, Cigarrenspitzen u. c. gratis und franko. Reich Auswahl! Billige Preise!

**F. W. Saam & Co.,**  
Solingen - Foche Nr. 196.

Plätterin, geübt, sucht Beschäftigung. 3. Schürzenstraße 9c.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht in der Umgegend von Oldenburg eine kleine Landstelle, wo 2-3 Kühe gehalten werden können. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Immobilienverkauf.

Edewecht. Der Grundheuerinam **Hermann Brunk** zu Westerstehps will seine daselbst belegene

## Grundheuerstelle,

bestehend aus:

1. Wohnhaus nebst Scheune,
2. 5 Scheffelan Gartenland,
3. 2 Moorplacken,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1900 resp. Herbst 1900 verkaufen lassen.

Verkaufstermin ist anberaumt auf **Freitag, den 15. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr,** in **Jeddeloh** Wirtshaus.

Bei annehmbarer Gebote kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein  
**Weinrenten.**

## Wardenburg.

Diejenigen Grundbesitzer hiesiger Gemeinde, welche den mit Calberla abgeschlossenen Kontrakt wegen der Bohrung c. noch nicht unterschrieben und dies noch wünschen, wollen sich beim Unterzeichneten bis zum **10. d. M.,** wo derselbe zur Unterschrift ausliegt, einfinden.

**Wiffers, Gemeindevorsteher.**

## Stadt. Schlachthaus.

### Freibank.

Sonabend, nachm. 2 Uhr: Fleischverkauf u. 2 Schwachf. Ochsen, Pfd. 40 g.

## Achtung!

Leute jeden Standes können sich auf leichte Art und Weise viel Geld verdienen. Bei genügender Leistung sofortige Anstellung bei hohen Gehältern und Provision. Bin behufs pers. Rücksprache am Abend vom 6. d. M. ab. Effekten unter **M. Z.** befördert die Exped. d. Bl.

**Baumwollgarn, Halbwohle, Wollgarn, Strümpfe, Socken, Beinlängen, Unterjacken, Leibbinden, Kniewärmer, wollene Röcke, Winter- Handschuhe, wollene u. seidene, Schultertücher** hält zu sehr billigen Preisen empfohlen

**H. C. Gräper Ww.,**  
Casinoplatz 5.

Leinene Taschentücher, Kragen, Manschetten, Krawatten Schleier, Rüschen, Hausstands-Schürzen, schwarze u. weiße Schürzen. Preise sehr billig.

**H. C. Gräper Ww.**

Zahn- und Nagelbürsten, Toiletteseifen, Kämme, echtes Eau de Cologne, Wachsbaumlichte. - Preise sehr billig.

**H. C. Gräper Ww.**

## Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 8. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

- 2 Nähmaschinen, 10 Bilder und 1 Pult mit Aufsatz

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Jellies,**  
Gerichtsvollzieher.

## Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 8. Dez. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in **Wohlfahrt's Wirtshaus** zu Bürgerfeld:

- 1 Nähmaschine, 2 Sofas, 1 Bild, 1 Lampe, 1 Küchenschrank und 1 Leinwandant

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Jellies,**  
Gerichtsvollzieher.

## J. D. Freese

### Möbellager,

Mühlenstrasse 4.  
Große Auswahl passender **Weihnachts-Geschenke.**

\*\*\*\*\*  
Niemann, Bieter Moritz,  
der Bienenhof von Transvaal.  
Preis: geb. 9 Mk.  
\*\*\*\*\*  
Eschen & Fasting.  
\*\*\*\*\*  
Christbaumkonfekt,  
reizende Neuheiten, nur gemessbare Ware, 1 Kiste Inhalt ca. 220 Stück 2,50 Mk., 1 Kiste Inhalt ca. 270 grosse Stücke 3 Mk. inkl. Kiste u. Verpackung versendet gegen Nachnahme  
**Siegfried Brock, Berlin,**  
Göllnowstrasse 11.

## Wardenburg.

Diejenigen Grundbesitzer hiesiger Gemeinde, welche den mit Calberla abgeschlossenen Kontrakt wegen der Bohrung c. noch nicht unterschrieben und dies noch wünschen, wollen sich beim Unterzeichneten bis zum **10. d. M.,** wo derselbe zur Unterschrift ausliegt, einfinden.

**Wiffers, Gemeindevorsteher.**

## Stadt. Schlachthaus.

### Freibank.

Sonabend, nachm. 2 Uhr: Fleischverkauf u. 2 Schwachf. Ochsen, Pfd. 40 g.

## Achtung!

Leute jeden Standes können sich auf leichte Art und Weise viel Geld verdienen. Bei genügender Leistung sofortige Anstellung bei hohen Gehältern und Provision. Bin behufs pers. Rücksprache am Abend vom 6. d. M. ab. Effekten unter **M. Z.** befördert die Exped. d. Bl.

**Baumwollgarn, Halbwohle, Wollgarn, Strümpfe, Socken, Beinlängen, Unterjacken, Leibbinden, Kniewärmer, wollene Röcke, Winter- Handschuhe, wollene u. seidene, Schultertücher** hält zu sehr billigen Preisen empfohlen

**H. C. Gräper Ww.,**  
Casinoplatz 5.

Leinene Taschentücher, Kragen, Manschetten, Krawatten Schleier, Rüschen, Hausstands-Schürzen, schwarze u. weiße Schürzen. Preise sehr billig.

**H. C. Gräper Ww.**

Zahn- und Nagelbürsten, Toiletteseifen, Kämme, echtes Eau de Cologne, Wachsbaumlichte. - Preise sehr billig.

**H. C. Gräper Ww.**

## Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 8. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

- 2 Nähmaschinen, 10 Bilder und 1 Pult mit Aufsatz

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Jellies,**  
Gerichtsvollzieher.

## Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 8. Dez. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in **Wohlfahrt's Wirtshaus** zu Bürgerfeld:

- 1 Nähmaschine, 2 Sofas, 1 Bild, 1 Lampe, 1 Küchenschrank und 1 Leinwandant

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Jellies,**  
Gerichtsvollzieher.

## J. D. Freese

### Möbellager,

Mühlenstrasse 4.  
Große Auswahl passender **Weihnachts-Geschenke.**

\*\*\*\*\*  
Niemann, Bieter Moritz,  
der Bienenhof von Transvaal.  
Preis: geb. 9 Mk.  
\*\*\*\*\*  
Eschen & Fasting.  
\*\*\*\*\*  
Christbaumkonfekt,  
reizende Neuheiten, nur gemessbare Ware, 1 Kiste Inhalt ca. 220 Stück 2,50 Mk., 1 Kiste Inhalt ca. 270 grosse Stücke 3 Mk. inkl. Kiste u. Verpackung versendet gegen Nachnahme  
**Siegfried Brock, Berlin,**  
Göllnowstrasse 11.

## Immobilienverkauf.

Edewecht. Der Grundheuerinam **Hermann Brunk** zu Westerstehps will seine daselbst belegene

## Grundheuerstelle,

bestehend aus:

1. Wohnhaus nebst Scheune,
2. 5 Scheffelan Gartenland,
3. 2 Moorplacken,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1900 resp. Herbst 1900 verkaufen lassen.

Verkaufstermin ist anberaumt auf **Freitag, den 15. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr,** in **Jeddeloh** Wirtshaus.

Bei annehmbarer Gebote kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Kaufliebhaber ladet ein  
**Weinrenten.**

## Wardenburg.

Diejenigen Grundbesitzer hiesiger Gemeinde, welche den mit Calberla abgeschlossenen Kontrakt wegen der Bohrung c. noch nicht unterschrieben und dies noch wünschen, wollen sich beim Unterzeichneten bis zum **10. d. M.,** wo derselbe zur Unterschrift ausliegt, einfinden.

**Wiffers, Gemeindevorsteher.**

## Stadt. Schlachthaus.

### Freibank.

Sonabend, nachm. 2 Uhr: Fleischverkauf u. 2 Schwachf. Ochsen, Pfd. 40 g.

## Achtung!

Leute jeden Standes können sich auf leichte Art und Weise viel Geld verdienen. Bei genügender Leistung sofortige Anstellung bei hohen Gehältern und Provision. Bin behufs pers. Rücksprache am Abend vom 6. d. M. ab. Effekten unter **M. Z.** befördert die Exped. d. Bl.

**Baumwollgarn, Halbwohle, Wollgarn, Strümpfe, Socken, Beinlängen, Unterjacken, Leibbinden, Kniewärmer, wollene Röcke, Winter- Handschuhe, wollene u. seidene, Schultertücher** hält zu sehr billigen Preisen empfohlen

**H. C. Gräper Ww.,**  
Casinoplatz 5.

Leinene Taschentücher, Kragen, Manschetten, Krawatten Schleier, Rüschen, Hausstands-Schürzen, schwarze u. weiße Schürzen. Preise sehr billig.

**H. C. Gräper Ww.**

Zahn- und Nagelbürsten, Toiletteseifen, Kämme, echtes Eau de Cologne, Wachsbaumlichte. - Preise sehr billig.

**H. C. Gräper Ww.**

## Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 8. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Osterburg:

- 2 Nähmaschinen, 10 Bilder und 1 Pult mit Aufsatz

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Jellies,**  
Gerichtsvollzieher.

## Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 8. Dez. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in **Wohlfahrt's Wirtshaus** zu Bürgerfeld:

- 1 Nähmaschine, 2 Sofas, 1 Bild, 1 Lampe, 1 Küchenschrank und 1 Leinwandant

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Jellies,**  
Gerichtsvollzieher.

## J. D. Freese

### Möbellager,

Mühlenstrasse 4.  
Große Auswahl passender **Weihnachts-Geschenke.**

\*\*\*\*\*  
Niemann, Bieter Moritz,  
der Bienenhof von Transvaal.  
Preis: geb. 9 Mk.  
\*\*\*\*\*  
Eschen & Fasting.  
\*\*\*\*\*  
Christbaumkonfekt,  
reizende Neuheiten, nur gemessbare Ware, 1 Kiste Inhalt ca. 220 Stück 2,50 Mk., 1 Kiste Inhalt ca. 270 grosse Stücke 3 Mk. inkl. Kiste u. Verpackung versendet gegen Nachnahme  
**Siegfried Brock, Berlin,**  
Göllnowstrasse 11.

**Oldenburg, Carl Schäffer. Osnabrück,**  
 Langestraße 17. Nicolaisstr. 9.  
**Dauernde Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse.**  
**Gelegenheits-Geschenke.**

**Ball- und Gesellschafts-Stoffe**  
 in  
 Güll, Seide u. Wolle  
 in  
 größter Auswahl.  
**Gemusterte Seide**  
 von Mk. 1.50 an.  
**Anfertigung von Costumes**  
 in jeder Preislage.  
**Ball-Umhänge.**  
**S. Hahlo,**  
 Kostiezerant.

**Holz-Verkauf.**  
 Westerstede. Die Vormünder des minderjährigen Gustav Deye von Edevecht, Hausmann Gustav Deye zu Linswege und Hausmann G. Fittje zu Edevecht, lassen am

**Montag, den 11. Dezember, mittags anfg.**  
 in dem zu Viehbaum fast unmittelbar an der Chaussee belegenen sogen. „großen Busch“ des Pupillen:  
**300 Eichen und Buchen auf dem Stamm, Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz,**  
 meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
 Versammlung in Herten Wirtshaus zu Viehbaum.  
 C. Wettermann, Aukt.

**Immobil-Verkauf.**  
 Nochmaliger Termin zum Verkauf der an der Ziegelhofsstraße sub Nr. 59 belegenen, in früheren Nummern d. Bl. näher beschriebenen **Bartelschen Besingung** wird angefahrt auf  
**Freitag, den 8. Dez. d. J., nachmittags 4 Uhr,**  
 in Schaeles Restaurant hier selbst, Ziegelhofsstraße Nr. 1.  
 In diesem Termin wird voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.  
 C. Wemmen, Aukt.

**Zwischenahn.**  
 Mein diesjähriger  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
 beginnt am  
**Sonntag, den 3. d. Mts.**  
 Es kommen zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf:  
**Wollene Kleiderstoffe**  
 in schwarz und farbig,  
**Baumw. u. halbw. Kleiderstoffe,**  
 zu Hauskleidern passend, garantiert waschecht, pr. Meter 60, 75 Pfg., 1 Mk.,  
**Buckskins,**  
 sog. unzerreißbare Ware, in neuen Dessins, pr. Meter von 3 Mk. an,  
**120 u. 140 cm breite Schürzenstoffe**  
 in waschechten hübschen Mustern, pr. Meter von 60 Pfg. an,  
**1 Posten**  
**Kattune und Bettmöbel,**  
 Tischdecken, Schlaf- und Pferdedecken,  
**Kapotten, Tücher, Unterziehzeuge,**  
**Zackets u. garnierte Hüte**  
 ganz unter Preis.  
**Reste**  
 von allen Sachen zu und unter Selbstkostenpreis.  
**G. Honorst.**

**Hotel z. Lindenhof.**  
 Wo wundern sich die Flundern?  
 Im Hotel zum Lindenhof.  
**Großer öffentlich. Gesellschafts-Abend**  
 vom Dilettanten-Verein vor dem Heiligengeisthor  
 am Sonntag, den 10. Dezbr. 1899.

Unterm andern:  
**Oldenburg bei Nacht!**  
**Wie es weint und lacht!**  
**Originell! Eine graufige Moritath. Interessant!**  
 Wahre Begebenheit.  
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

**Osternburg.**  
 Feine große und kleine Schellfische, frische Backschollen. Datenshus' Fischhandl., Ulmenstraße 5.  
**Hanhhausen.** Zu verkaufen auf nächsten Mai ein Haus z. Abbruch, aus gutem eichen Holz, von 20 Mr. Länge und 12 Mr. Breite.  
 Joh. Janßen.  
**Briefmark.-Sammlung.**  
 omie einz. bessere Marken, Münzen und Medaillen sucht zu kaufen  
**A. Lönjes, 3. Ehemstr. 21.**  
 Auf Mai ein großer Bierkeller mit Wasserleitung, nebst Wohnung, Pferdestall und Wagenplatz, zu vermieten.  
 Kurwischstr. 8.

**Küchenschürzen,**  
 schwarze u. weiße Tändelschürzen, bessere Wirtschaftschürzen, nur eigene Fabrikation.  
**Baumwollene Schürzen- und Kleiderstoffe.**  
**Theodor Meyer,**  
 Schüttingstraße 8.

Mehrere neue Bettstellen mit und ohne Matratzen und ein gut erhaltenes Fahr ad billig zu verkaufen.  
 Mottenstraße 5.

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**  
 Zugelaufen kleiner gelber Hund. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Wohnungen.**  
**Nadorst.** Zu verm. zum 1. Mai 1900 e. Wohn. m. ca. 3-4 Sch.-S. L. am Eghorner Weg. Joh. Schneider.  
**Z. verm. zum 1. Mai 1900 die Unterw. Amalienstr. 12a mit Souterrain, Wasserl., Veranda u. Gart. Näh. daf. Gesucht separate Ober- oder kleine Unterwohnung in der Nähe der Post, des Stau oder des Bahnhofs.  
 Offerten erb. unter „Wohnungen“ postlagernd.  
 Zu v. fr. m. Etude u. K. Burgstr. 16  
**Gef. zum 1. Febr. eine Wohnung von 300-350 Mk. Off. erbeten an Seetzens Restaurant, Ofener Ch. 11.****

**Batzen und Stellen-gesuche.**  
**Gesucht**  
 in Bremen für ein junges Ehepaar in einer Stadt im Geschäft zu Febr. oder März ein bescheidenes, mit guten Zeugnissen versehenes älteres Mädchen oder Witwe, das selbstständig lachen kann, u. die Hausarbeit übernimmt. Lohn nach Uebereinkunft. Off. unter C. S. 2. 72 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ich suche auf gleich eine Haus-hälterin für einen Landwirt bei Oldenburg, wo sie 4 Kühe melken muß. Frau Trunt, Haupt-Beim-Kontor, Jakobstr. 2.**

In einer Landwirtschaft in Stedingerlande kann zu Mai 1900 ein tüchtiger junger Mann Stellung finden. Gehalt nach Uebereinkunft.  
 Offerten unter A. 3. 990 postlagernd Berne erbeten.

**Junger Kommiss**  
 der Weiß- u. Manufakturwaren-Branchen sucht, gestützt auf 1a Zeugnisse und Referenzen, zum 1. Januar, eventl. später, passende Stellung. Auf hohes Salär wird nicht gesehen.  
 Gest. Offerten unter J. 2. 201 beforgt die Exped. d. Bl.  
 Gesucht auf sofort ein Kl. Knecht.  
 Mottenstr. 20.

**Nebenverdienst.**  
 Gewandten und gut eingeführten Herren und Damen, welche mit dem Publikum verkehren können, wird ein reichlicher Nebenverdienst ev. Firmum und sichere Effizienz geboten. Franko-Offerten unter K. 2. 700 an die Exped. d. Bl.

\*\*\*\*\*  
**Gesucht**  
 für unsere Eisenwarenhandlung.  
 Haus- und Küchens-Einrichtungs-Magazin per Ostern  
**ein Lehrling**  
 mit guter Schulbildung.  
**W. & F. Ziegfeld,**  
 Bremerhaven.  
 \*\*\*\*\*  
 Erfahrener Bautechniker sucht Stellung für Bureau, auf Bau oder als Schreiber.  
 Offerten unter Nr. 100 S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu Ostern beim Mai finden zwei junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts und weiteren Ausbildung freundliche Aufnahme.  
 Sanderl. Frau Pastor Decker.

**Tüchtige Gesellen,**  
 welche selbständig arbeiten können und durchaus zuverlässig sind, erhalten dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.  
**W. M. Busse,**  
 Hof-Schlossermeister.

**Auf gleich oder später ein zuverlässiger Kutcher gesucht.**  
**Karl Belle, Rosenstr. 25.**

**Gesucht zum 1. Februar oder 1. März eine Köchin.**  
**Gräfin v. Schwerin, Verbr. 13.**  
 Ein junges, nicht unerfahrenes Mädchen aus achtbarer Familie sucht zu Mai 1900 eine Stelle in einem besseren bürgerlichen Haushalte als Stütze. Einiges Salär wäre erwünscht.  
 Offerten unter B. 3. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein verheirateter od. junger Mann zur selbständigen Führung einer Geschäftswirtschaft u. Kolonialwarenhandlung.  
 Gest. Offerten unter J. P. 101 an die Exped. der „Nordd. Volkszeitung“, Osterholz, erbeten.

Ein junges, nobelzogenes Mädchen aus guter protestantischer Familie wird sichtlich um sichtlich für einen Privat-Haushalt in Varel zur Stütze der Hausfrau gesucht. Eintritt am liebsten sofort. Respektantinnen belieben sich zunächst postlagernd an Offizier W. P. 100 nach Varel zu melden.

**Vertreter gesucht.**  
 In allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. — Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.

**Ver eins- und Vergnügungs-Anzeigen.**

**Doods Etablissement.**  
**Im großen Saal:**  
 Täglich  
**Auftreten des neu engagierten Künstler-Perzonalen**  
 Entree: Sperrst. 1 Mk., 1. Pl. 50 Pfg., 2. Pl. 30 Pfg., Anfangs Wochentags 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.

**Im Grotten-Saal:**  
**Großer Weihnachts-Bazar.**  
 Belustigungen, wie Schautel, Schießbuden, Kegelbahn usw.  
 Es ladet freundlich ein  
**Joh. Böselor.**

**Die Oldenburgische Ersparungskasse ist wegen des Rechnungsschlusses für Einlagen und Rückforderungen in der Zeit vom 13. bis 31. Dezember geschlossen.**

Verantwortlich für Politik und Gentleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: K. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 285 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 7. Dezember 1899.

## Aus aller Welt.

### Aegyptische Bierbrauer.

Die Zubereitung der Bierbrauer in dem neuen Gestein der „Zeitschrift für ägyptische Sprache“ berichtet, hat es im alten Ägypten nicht allein Bierbrauer gegeben, sondern es haben sich auch hieroglyphische Darstellungen der Brauer während ihrer Tätigkeit erhalten. Aus einer Stele aus der Zeit Amenemhats II. z. B. ist ein Mann dargestellt, der mit den Füßen in einem großen Becken herumsitzt und sich dabei am Rande desselben befindet. Das Gefäß ist, wie öfters hohle Gegenstände in der aegyptischen Kunst, im Schnitt gezeichnet. Eine andere Stele des Ramesses IV. zeigt auf einer Stele des Louvre wiedergegeben. Der Brauer tritt hier nicht das noch unferlige Bier durch, sondern durchschlägt es. Er scheint ein Tuch, in das er ungenutzte Brodstücke einschlagen ist, auszuräumen, um die Flüssigkeit, das Bier, herauszupressen, wie die Trauben zur Weinbereitung in Fässern auszuräumen werden. Daß die aegyptischen Bierbrauer auch viel Arbeit gefunden haben, scheint fest zu sein. Wenigstens finden sich öfters Klagen darüber, daß die Jugend des Guten zu viel thäte. Sehr beachtenswert ist zum Beispiel die folgende Warnung an einen liebedürftigen Menschen: Man sag mir: Du verachtest die Bücher, Du gibst Dich dem Vergnügen hin, Du gehst von Kneipe zu Kneipe, der Biergenuß allabendlich, der Biergenuß verschwendet die Menschen (von Dir)!

### Wenn man in der Türkei reist.

Ein empfindlicher Vorfall ereignete sich im Eisenbahnzuge auf der Strecke zwischen Iessik und Salomidi. Ein türkischer Offizier hatte in dem nur für direkte Reisende bestimmten durchgehenden Wagon Wagners-Selamidi Platz genommen und zwar in einem Koupé II. Klasse, wo bereits ein junger Schweizer saß. Der Offizier schien angetan zu sein und begann gegen den jungen Mann sehr unartig zu sein und wiederholte sich der ihm zugehörigen Liebesreden und suchte bei einem in der I. Klasse reisenden Landsmann Zuhilfenahme, wurde jedoch vom Kondukteur gemahnt, wieder in die II. Klasse zurückzuführen. Inzwischen hielt der Zug eine kurze Station vor der Station Kriwolad, da die Maschine Wasser fassen mußte. Der Offizier benutzte den Moment, um aus dem Wagon zu steigen und Ueberrock, Schirm und Handtasche des jungen Passagiers mitzunehmen. Niemand traute sich, den frechen Menschen anzugreifen, da er einen Revolver bei sich trug. Der Zug fuhr darauf in die Station ein, und hier kam auch der Offizier zu Fuß an. Man machte nun das Supperalton auf den Mann aufmerksam, doch niemand hatte den Mut, sich ihm zu nähern, bis der schon erwähnte Landsmann des jungen Reisenden selbst auf den Offizier zutrat und ihm den gefohlenen Ueberrock entriß. Die Handtasche war inzwischen verschwunden. Anwesende türkische Polizisten fanden keinen Anlaß, gegen den frechen Patron einzuschreiten. Der Vorfall wurde bereits zur Kenntnis des deutschen Konsulats gebracht und eine Untersuchung eingeleitet.

### Von Lord Methuen

finden wir in einem englischen Blatt einige interessante Züge erzählt. Lord Methuen wurde im Jahre 1877 zum Militärattaché in Berlin ernannt. Während seines Berliner Aufenthalts vollbrachte er eine That, die damals viel von sich reden machte. In einem Wintergaze ging er am Kanal spazieren und sah einen Mann in selbstmörderischer Absicht in das Wasser springen. Lord Methuen sprang sofort in den Fluß und brachte dem Selbstmörder nach und brachte den hartnäckig Widerstand leistenden lebend ans Ufer. Nach einigen Tagen fand eine Gesellschaft bei Hofe statt. Der alte Kaiser Wilhelm hatte inzwischen von dem Vorfall gehört und delirierende den jungen Oberst bei dieser Gelegenheit eigenhändig mit der Medaille für Lebensrettung, die heute noch zu den geschätztesten Besitztümern des Empfängers gehört. Als Lord Methuen 1882 in Aegypten Professor war, waren die Kriegsvorbereitungen sehr mit ihm verbunden. Er lebte ein großes Vertrauen in ihre Loyalität und Ehrenhaftigkeit und er ließ sie dies wohl merken. So plante er ihnen zu sagen, daß ein Bericht über eine gewisse Sache bis zu einem bestimmten Datum nicht abgeschrieben werden könnte, aber daß sie, kahlen könnten, was sie sonst wollten. Mehr als einmal hat er so ein lexicon Telegrammformular unterzeichnet und dem Journalisten nur vorher das Ehrenwort abgenommen, nichts zu fesseln, was etwa unraffant erscheinen könnte. Natürlich wurde kein Vertrauen auch niemals getraut. — Aus der jüngsten Zeit seines Aufenthalts in Südafrika wird folgende sehr beachtenswerte Geschichte erzählt. Methuen hatte gerade den Oberbefehl über eine Kompanie von Freiregulären. In den Reihen dieser Regulären waren auch einige junge Leute von guter, sozialer Stellung, was ihnen ein Grund zu sein schien, daß sie sich über alle erheben könnten und vieles herausnehmen dürfen. Eines Tages beging einer von ihnen ein an und für sich geringfügiges Vergehen, für das er nur eine sehr kleine Strafe erhalten hätte. Er wurde vor Methuen als den kommandierenden Offizier gebracht. Nachdem dieser die nötigen Fragen gestellt hatte, kam er zu dem Schluß, daß es mit einem einfachen Verweis genug wäre, und erteilte ihm diesen. Aber der vornehme junge Herr glaubte, sich dies nicht gefallen lassen zu dürfen, er geriet ganz außer sich vor Entrüstung bei dem bloßen Gedanken, daß jemand aus seiner Gesellschaftsklasse einen Verweis bekommen sollte, und verfaß sich so weit, zu sagen: „Sie wissen wohl nicht, wer ich bin, Herr! Wissen Sie, daß ich der Sohn Augustus... bin?“ In dem Gesicht des Offiziers rührte sich nicht eine Muskel. Er sah dem vor ihm stehenden Manne fest ins Gesicht und sagte: „Wirklich sehr interessant! Erlauben Sie, daß ich mich vorstelle. Ich bin Paul Sanford, Lord Methuen, und ich habe die Ehre, — Sie zu 14 Tagen zu verurteilen!“

### Ein Gedankenleser.

Monsieur Minoff ist in Berlin eingetroffen und hat dort vor geladenem Publikum Proben seiner erstaunlichen Kunst gezeigt. Es wird darüber geschrieben: Der Minoff ist ein temperamentvoller Franzose, der mit verblickender Sicherheit seine Trübs ausführt. Er erzt, an welche Gegenstände seine Finger denken, zieht die betreffenden Sachen aus Taschen und Portemonnaies heraus, sagt Zahlen und Worte die auf den

Gegenständen stehen, ohne zu stocken an, obwohl seine Augen dicht mit einer festen Binde verdeckt sind, und übergibt die zu Tage gebrachten Papiere, Portemonnaies, Geldstücke und Schlüssel an diejenigen Personen, an welche das Medium gedacht hat. Ferner hat er, drei Haare dreier verschiedener Personen in ein Papier zu packen und gut zu verpacken. Mit verdeckten Augen fand er dann das Papier, nahm die Haare heraus und übergab sie ihren Eigentümern, indem er sogar die Stelle des Kopfes bezeichnete, von der die Haare abgeschnitten waren. Auch als höchst gewiegter Kriminalist im Süde-Gebirge erweist sich Minoff. Ein Herr zückte ein Messer gegen einen anderen und verdeckte das Messerminutent. Wiederrum mit verbundenen Augen machte sich Minoff auf die Suche. Mit tüchtigem Griff hob er den Wörder vom Stuhl in die Höhe, rief laut, daß er das Messer entdeckt und im nächsten Moment halte er das Messer unter einem Tisch hervor. Darauf „las“ er, trotz der Binde um die Augen, die Aufschrift der Visitenkarte eines ihm vollkommen fremden Herrn. Zum Schluss erklärte er die Inhaber der Säge der ersten beiden Reihen, die Plätze zu wechseln. Ohne ein einziges Mal fehlerhaft, führte er die Emigranten wieder zu ihren angeklammerten Kläsen zurück.

### Der Vater eines Fürsten.

Sant Privatbriefen aus Cetinje und Cattaro, so berichtet die „Ödn. Volkszeitung“ aus dem „Speratoreo Romanus“, macht der Fürst von Montenegro augenblicklich eine unangenehme Kritik durch. Seine Klasse ist völlig erschöpft, der Handel mit Österreich vollständig verfallen, da ihm die Devisenquelle fehlt, der Kredit. Die österreichische Regierung hat der montenegrinischen Regierung den Postanweisungsbefehl vollständig gekündigt, da die montenegrinische Post der österreichischen seit mehr als einem Jahre 1,300,000 Lire schuldet. Die Ursache dieses Geldwechsels des Fürstentums ist folgende: Das kaiserliche Haus von Montenegro hat bei der beabsichtigten Proklamationskraft des Landes nur bedingende Einkünfte: andererseits hat es in den letzten Jahren mit diesem Aufwand dochgekauft gefeiert, welche den Fürsten Nikolaus ähnlich wie den König von Dänemark zum Schwiegervater Europas machten. Nach den hohen Festlichkeiten von Cetinje und Antivari kamen die unangenehmen Rechnungen. Der Postdirektor in Cetinje schuldete über 600,000 Lire. Die montenegrinische Post befriedigte die Wünsche des Fürsten durch Anleihen an die der österreichischen Post zumolnenden Gelder. (Die Postanweisungen werden sofort, die darauf eingekalkulierten Summen erst nach gewissen Zeiträumen zusammen übermittelt.) Österreich reklamierte wiederholt vergebens. Der montenegrinische Postdirektor sah in einer schlimmen moralischen Kleinigkeit und verlangte seine Entlassung, ließ sich aber zum Weiterbewegen durch Versprechungen des Fürsten und des Finanzministers, daß die Ansprüche Österreichs binnen kurzem befriedigt werden sollten. Da man das ständige Auge wieder einmal nach St. Petersburg gerichtet? Von dort ist ja schon mehrmals Hilfe gekommen, aber Montenegro ist heute nicht mehr der „einzige Freund“ Auslands, und Ausland hat seine Gelder selbst nicht zu haben. Der König, Gemahlin, Kanonen, ja die wären wohl beigegeben, mit Rücksicht auf seinen Sohn, der eine Tochter des Fürsten zu Frau hat. Der Sultan, der eine hübsche Nacht geachtet hat und sich auch sonst nicht lumpen ließ bei dem jüngsten Besuche des montenegrinischen Fürstentums, hat schon genug gekostet, indem er persönlich bei der ottomanischen Bank die 250,000 Gulden garantierte, die Nikolaus dort für die Hochzeit des Erbprinzen mit Sultana von Mecklenburg pumpte. Die Begleitung dieser Rechnung ist bald fällig. Sollte nicht irgend ein amerikanischer See- oder Eisenbahningenieur dem Fürsten der Berge mit einem für ihn lumigen Geschenk aus der Patente helfen wollen?

## „Nur die alten Eichen rauschen...“

Skizze von Hans Hagen.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

So kam der Tag des großen Festes auf dem Schlosse heran. Am Morgen stand Franz drüben auf der Höhe an der Kirchhofmauer. Da hörte er Herdgetrappel. Ueberaus sah er auf. — Baronesse Irene kam auf ihrem feurigen Rappen daher geprengt, sie hatte ihn gesehen, und hielt direkt auf ihn zu.

Sollte er ihre ausweichen? Da war sie schon in Hörweite, noch ein paar Schritte sagte der Rapp vorwärts. „Heute Abend wenn Ihr bei den drei Eichen,“ lang es haltig durch den Wind an sein Ohr, dann warf sie mit energischem Ruck ihr Pferd herum und galoppierte quer über die Weide hinweg der nahen Straße zu, auf der der Wald, der ihr zur Begleitung mitgegeben, langsam des Weges trieb.

Dann war der Abend gekommen! Dastig, klopfenden Herzens war er hier hinuntergefahren, damals vor dreißig Jahren! Geblieben hatte er und gekauft mit angehaltenem Atem und hindurchgegangen nach den erleuchteten Fenstern, von wo die Melodien so wunderbar heranschwebend durch den milden Maiabend herüberströmten. Da rauschte auch schon das Wasser des Sees auf, eine elegante Aulergerin kam durch die Dunkelheit heran und näherte sich rasch dem Ufer. Der Förster, der immer der Vertraute ihres Bundes gewesen, führte die Aulergerin, und am Steuer saß, in ein Kleiderstück gehüllt, Baronesse Irene.

Da hielt das Boot an dem Schöpfbreit unter den Eichen. Zitternd hob Franz das Mädchen aus dem schwankenden Rähne. Sie sah blaß und ernst aus und dankte ihm mit förmlicher Höflichkeit. Er wollte sie hinter den Stamm der Eiche ziehen, um sie stummlich in seine Arme zu schließen, aber gewandt entzog sie sich seiner Hand und stellte sich so, daß der Förster sie immer sehen konnte. „Ich komme, um von Ihnen Abschied zu nehmen, Herr Förster!“ sagte sie, sich öpnmächtig beneidend in formellem Tone. Franz hörte sie kaum. In seinen Ohren

klang das Rauschen der Eichen im Walde, das Plätschern des Wassers im Schilf und dazwischen ihre Stimme, ach, so ganz anders als sonst.

„Grollen Sie mir nicht,“ fuhr die Baronesse, etwas wärmer werdend, fort, „ich wollte Sie doch nicht ohne Abschied gehen lassen! Aber einmal mußten die Kindererbst doch aufhören, einmal muß der Mensch doch vernünftig werden. Also leben Sie wohl, meine treuer, ritterlicher Kamerad, und denken Sie auch später meiner in Freundschaft!“ Sie versuchte zu lächeln und streckte ihm beinahe butchillos die Rechte entgegen.

Franz ergriff die kleine, schmale Hand, flammende Blide durchbohrten ihre schlafenden, unsicheren Augen.

„Irene, Du läßt,“ jagte er mühsam, und seine Stimme zitterte vor steifem Erregung. Mehr brachte er nicht hervor.

Der Baronesse schloß das Blut in die Schläfe, Thränen traten ihr in die Augen, ein Zittern flog über ihren ganzen Körper.

„Baronesse, es ist die höchste Zeit,“ rief ängstlich der Förster im Boote, „ich verliere meine Stellung, wenn etwas gemerkt wird!“

„Irene!“ rief Franz noch einmal schmerzlich hervor. „Ach kann nicht anders,“ rief sie mit leidenschaftlicher Erregung, „sei mir nicht böse, leb wohl!“

Nach machte sie sich los und fuhr eilig in das Boot. Seltig rih der Förster in die Niemen, zitternd schäumte das Biegwasser auf — und da waren sie dahin, ewig dahin!

Der Professor war mitten am See angelangt, da erwachte er plötzlich aus seinen Träumen. Jetzt noch einige Schritte, dann hatte er die drei Eichen erreicht. Schon sah er die knorrigen Baumriesen durch eine Lichtung vor sich. Noch ein paar Schritte und da war er.

Aber wie anders alles! Gras und Unkraut wuchs am Boden, Disteln und Kesseln umwagerten die alte Steinhauf unter der mittleren Eiche. Der See schien verschifft, das Schöpfbreit sah kaum noch daraus hervor, und schwarz lag drüben das Schloß. Die Abendsonne war untergegangen, und drinnen im Schlosse brannte kein Licht.

Wie es damals hell dort drüben gewesen! Wie er damals hier gestanden und sehnlichst da hinausgeschaut! Und — da kam ja auch ein Boot! — Aber es war kein Traum diesmal, da kam wirklich ein Boot, wenn auch langsamer als jenes andere. Es legte am Schöpfbreit an, und mühsam entstieg ihm ein eisgraues Männlein, das dann, gebückt am Stode, das Ufer heraufhumpelte.

„Nun, Alter,“ sagte der Professor, „vertraut Ihr Euch auch noch dem Wasser an?“

„Es wird bald nicht mehr gehen, gnädiger Herr,“ sagte der Alte, und als er den Professor so anblinzelte und sich ein wenig aufrichtete, da ward's dem Professor so eigen zu Mute.

„Wartet Ihr nicht früher in Diensten drüben im Schloß?“ fragte er.

„Ja, Förster, war ich dazumal drüben, gnädiger Herr, ist aber lange her.“

„Der alte Förster ist wohl schon lange tot?“

„Ach nein, an die zwanzig Jahre. — Er ist kurz nach seiner Tochter gestorben.“

„Nach seiner Tochter?“ fragte der Professor hastig, „nach welcher?“

„Nun, nach der Baronesse Irene, die hier am Schöpfbreit ins Wasser ging,“ sagte der Alte abmühslos.

„Was? Mein Gott,“ rief der Professor, „Baronesse Irene hat sich hier ertränkt?“

„Ja, ja, das war 'ne traurige Geschichte, gnädiger Herr,“ fuhr der Greis fort, „und doch die alte Geschichte. Die junge Baronesse, die war in Barons Franz verliebt, und der alte Förster, der wohl nichts dagegen gehabt, denn der Franz war, heißt Gott, der schönste und geschickteste Junge von der ganzen Schöpfbreit drin. Aber was die Baronesse von und die älteste Tochter, die haben der armen Baronesse Tag und Nacht zugehört, bis sie den Franz hat laufen lassen und geheiratet hat irgend in einen Baron, mit dem sie freuzunglücklich geworden ist. Und wie ihr einziges Kind gestorben war, da ist sie hernach hierher zu ihren Eltern zu Besuch gekommen. Und dann war sie eines Morgens auf einmal verschwunden und Abends, da haben wir sie hier im Leiche gefunden.“

„Und der Baronesse Sohn, was ist denn aus dem geworden?“ fragte der Professor tief erschüttert.

„Ich weiß nicht,“ sagte der Alte kopfschüttelnd; „er und sein Vater sind bald fortgezogen, nachdem es den Bruch gegeben hat. Ich denk' mir, er wird auch gestorben sein, der gute Bestors Franz! Ich seh' ihn noch wie heute, als ich damals mit der Baronesse Irene hier abfuhr, so stand er am Ufer, gerade wie Sie jetzt!“

Der Alte sah dem Professor fest gerade aufs Profil, und seine scharfen Augen prüften genau die feinen Linien des Gesichtes.

„Da, mein Gott — kann denn das möglich sein?“ rief er plötzlich in freudiger Erregung, „gnädiger Herr, — Sie sind's ja selber... Sie sind doch!“

„Nein, nein, Alter, 's ist schon recht,“ meinte der Professor, trübe lächelnd, ab und legte der gebeugten Brustengefäß des Alten die Hand auf die Schulter, aber stark Förster von damals, vor dem wir alle solchen Respekt hatten, und der schöne Franz aus dem Pfarrhaus, die sind schon lange, lange gestorben. Es ist alles anders geworden, seit ich aus der Heimat fort bin, — nun,“ flügte er wie im Selbstgespräch leise hinzu, „nur die alten Eichen rauschen immer noch daselbe Lied!“

## Kampfgenossen-Berein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes. Die nächste Versammlung findet nicht am Donnerstag, den 7., sondern am Freitag, den 15. Dezember d. Js., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marktthalle) statt.

**Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.**

Am Freitag, den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Kaiserhofs: Öffentlicher Vortrag des Herrn Reinhold Gerling-Berlin über:

**„Die Lungenwindfucht und ihre Bekämpfung.“**

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pfg.

**Oldenburger Konsum-Verein.**

e. G. m. b. H.

Wegen bevorstehender Markenabnahme werden die verehrl. Mitglieder ersucht, schon jetzt die kleinen Marken gegen größere in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Unter Hohem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.

**V. Thüringische Kirchenbau-Seld-Lotterie**

Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken. Haupt-Ziehung am 14. Dezbr. 1899.

Lose à Mk. 3,30 (Porto u. Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme empfiehlt und versendet

**Carl Heintze in Gotha**

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Unentbehrlich zum Schutze der Augen, Gesichts- u. Kopfnerven!



Optiker Wolff's hygienischer Ventilations Lampenschirm. O.R.P. Augenschutz. D.R.F.

Erfolg überraschend!

Ueber 250,000 Stück im Gebrauche.

In allen Lampen-, Papier- und optischen Geschäften käuflich.

wo nicht, gegen Einsendung von Mark 1,20 franko.

M. Ehrenbacher, Berlin W., Leipziger Strasse 115-116. An allen Plätzen werden geeignete Vertreter gesucht.

**Haftbrot.** Hausmann Bräse in Kleibrot läßt am

Montag, den 11. Dezember, nachm. 1 Uhr anfg., in seinem Hausbauer Buische:

200 schwere lange schiere Sichen, mehrere Buchen u. Säinbuchen u. Brennholz

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet F. Degen, Aukt.

**Frau Witwe Garstt** hier selbst beabsichtigt, ihre an der Kurwidder. Nr. 23 belegene

**Wirtschaft mit Ausspann**

öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Sonnabend,

den 9. Dez. d. J., nachm. 5 Uhr, in Witwe Garstt Hause angelegt.

In dem Hause, welches sich in einem guten Bauzustande befindet, wird seit langen Jahren eine flotte Wirtschaft betrieben. Der Stall bietet Platz für 21 Pferde und ist der Ausspann bedeutend.

Einen freibehenden Wirt bietet sich hier eine vorzügliche Bräsestelle. Weitere Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich. G. Wenner, Aukt.

Größer Gewinn ev. 75000 M.

Eine Prämie von 50000 „

Erster Hauptgewinn 25000 „ etc.

Auf 10 Lose ein Freilos!

**Carl Heintze in Gotha**

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Unentbehrlich zum Schutze der Augen, Gesichts- u. Kopfnerven!

**Billig! Billig! Großer Ausverkauf.**

Wegen anderweitigen geschäftlichen Unternehmens verkaufe mein sämtliches Lager von

**Kolonialwaren, Weinen u. Likören**

bis zum 1. Januar bedeutend unter Preis.

**C. Lessmann,**

Markt 20.

**Billig! Billig!**



Surra! Jetzt bekommen wir wieder den schön schmeckenden

**Leberthran**

aus der Adler-Drogerie, Wall 4.

Flasche à 50 „ und 1 „.

Wegen anderweitigen Unternehmens steht zum 1. Mai oder auch eher eine an der Hauptstraße einer kleinen Stadt Oldenburgs belegene, seit langen Jahren mit bestem Erfolg betriebene

**Schwarz, Weiß- und Granbrot-**

Bäckerei und Konditorei

unter günstigen Bedingungen und geringer Anzahlung zum Verkauf.

Das Immobilien eignet sich hauptsächlich gut für junge Anfänger, da sämtliches Bäckereigeschäft mit übernommen werden kann. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Heirat.** 350 Damen wünschlichen Heirat. Proj. unjoust. Journal Charlottenburg 2.

**Café u. Konditorei** Emil Lange, Heiligengeistwall 3a.

Anderweitigen geschäftlichen Unternehmens halber billigst zu verkaufen:

2 fast neue Betten, Bettstellen u. Matratzen, Fische, Stühle, 8 Hängelampen, Waschtische, Anrichte, Schrank, Sofa, Porzellan u. a. m. Markt 20.

**Kanarien-Gebirgs** Nordstr. 17.

Vorbereitung v. Maschinisten, Applikanten, Bahn- u. anderen Examen übernimmt Privatlehrer Köhler, Hofenstraße 12.

**J.A.H. Ness jr.,**

**Käse-Engroslager, Oldenburg i. Gr.,**

ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Plage,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Lager: Grünestr. 19, empfiehlt

**sämtliche Sorten Käse, Spezialität: Holsteiner Käse.** Preisliste auf Wunsch gratis.

**317. Hamburger Stadt-Lotterie.**

118,000 Lose und 59,180 Gewinne!

**Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.!**

Die Lose kosten für alle Klassen: Ganze Mk. 132.—, Halbe Mk. 66.—, Viertel Mk. 33.—, Achtel Mk. 16.50.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 20. Dezbr. 1899.

Originallose empfehle zum amtlichen Preise von:

Ganze Halbe Viertel Achtel  
6 Mk. 3 Mk. 1.50 Mk. 75 Pfg.

Bestellungen, welche baldigt erdite, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

**G. Daubert junr., Braunschweig.**

Älteste konzessionierte Lotterie-Haupt-Kollekte. Gegr. 1793.

**„Kanser“-Nähmaschinen**

von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

14 Tage zur Probe, ohne Kaufbedingung.

Allein-Vertreter:

**Aug. Müller, Wash.-Techniker,**

Nächternstraße 55, Mech. Reparatur-Werkstatt mit Dampftrieb.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Rademach, Notationsdruck und Verlag von B. Scharr in Oldenburg.